

SSIP Mitteilungen

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für interkulturelle Perspektiven
e.V. (gegründet 1959) www.ssip-web.de

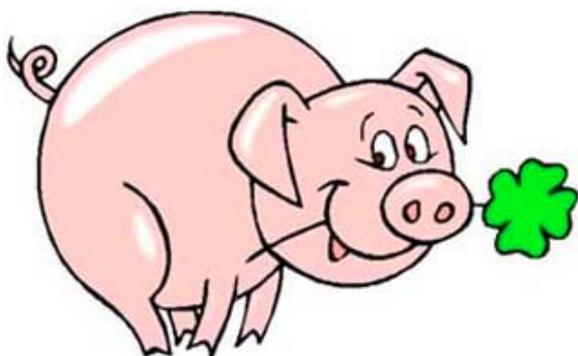
Nr. 4
2009
10-12

Geschäftsstelle Wielandstr. 35
D-12159 Berlin

Fon: (030) 8 51 03 39 – 0
Fax: (030) 8 51 03 39 – 1

eMail: geschaeftsfuehrung@ssip-web.de

*Der SSIP wünscht seinen Mitgliedern und Freunden ein gutes Jahr 2010 mit beruflichem
und persönlichem Erfolg!*



Einladung zur Mitgliederversammlung in Bonn

in Verbindung mit einem
Symposium zum Thema

50 Jahre EZ der Bundesrepublik
Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn – Bad
Godesberg
am

Gäste sind willkommen

Näheres umseitig

...Die Themen diesmal...

Mitteilungen	3
A. Politik Interkulturellen Handelns	3
B. Interkulturelle Bildung	4
C. Internationale Cooperation	6
E. Europa, europäische Identität	7
F. Aus der Forschung	8
G. Gemeinsam über Grenzen	10
I. Islam, Mittlerer Osten und Europa.....	12
J. Jugendpolitik.....	13
M. Migration, Diaspora.....	14
R. Religion.....	14
T. Internationale Tourismuspolitik.....	15
X. SSIP e.V.: Vereins-Nachrichten	16
Veranstaltungen	17
Auch das noch	28

Der SSIP ist der Initiative **save me** beigetreten.
Näheres s. u.: Meldung Nr. **G1/09-4**.



Aus diesem Anlass veranstalten wir mit
Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung ein
Symposium

am 18. März 2010
in Bonn – Bad Godesberg.
Näheres umseitig

Die wissenschaftliche Reihe des SSIP, früher
beim iko-Verlag, hat ein neues Zuhause.
Der Berliner Weissensee-Verlag betreut in Zu-
kunft unsere wissenschaftliche Reihe, die damit
zugleich ihren Namen ändert.

Band 4 wird am 18. März in Bonn vorgestellt.
Näheres s.u.: Meldung Nr. **X1/09-4**.

Die **SSIP-Mitteilungen**

Redaktion c/o  030 / 8 51 03 39-0
Wielandstr. 35  030 / 8 51 03 39-1
D-12159 Berlin *eMail:* mitteilungen@ssip-web.de

Bitte zitieren Sie mit Quellen-Angabe „SSIP-Mitteilungen“ !

.....

**.....Einladung zur.....
Mitgliederversammlung des SSIP e.V.**

am

18. März 2010, 10 – 13 Uhr

im Haus der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn
Godesberger Allee 149
53175 Bonn

Tagesordnung

- | | |
|-------|--|
| TOP 1 | Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung |
| TOP 2 | Wahl der Sitzungsleitung und Protokollführung |
| TOP 3 | Genehmigung der Tagesordnung |
| TOP 4 | Berichte:
1. Vorstand
2. Kassenprüfer |
| TOP 5 | Aussprache und Entlastung des Vorstands |
| TOP 6 | Wahl der Rechnungsprüfer |
| TOP 7 | Künftige Aktivitäten
Was kann der SSIP tun, um die Reichweite seiner Wahrnehmbarkeit noch zu erhöhen? |
| TOP 8 | Sonstiges |

Anlässlich der Mitgliederversammlung

und

des 50jährigen Bestehens des SSIP



veranstalten SSIP und Friedrich-Ebert-Stiftung gemeinsam

am Nachmittag des 18. März ab 14 Uhr

in der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn
Godesberger Allee 149

ein Jubiläums-Symposium zum Thema

50 Jahre EZ der Bundesrepublik

Wie waren die Anfänge, wie kann die Zukunft aussehen?

Das Symposium beginnt mit einem **Zeitzeugengespräch mit den Akteuren der frühen Jahre** 14:30 Uhr

Dafür haben bisher zugesagt:

**Dr. Winfried Böll, Dr. Dieter Bielenstein, Prof. Dr. Kurt Düwell, Dr. Martin Greiff, Prof.em. Dr. Theodor Hanf,
Prof. em. Dr. Dr.h.c. Dieter Oberndörfer, Dr. Barthold C. Witte.**

Das Gespräch wird moderiert von
Dr. Patrik von zur Mühlen.

Pause

15:45 – 16:15 Uhr

Vortrag von **Prof. Dr. Kurt Düwell**

16:45 Uhr

Vortrag von **Dr. Jürgen Stetten**

17:15 Uhr

Empfang mit kleinem Imbiss

18:30 Uhr

Wir freuen uns darauf, unsere Mitglieder beim Symposium begrüßen zu können.

Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe der FES

☞ Insel Hotel, verkehrsmäßig günstig in Bad Godesberg, Theaterplatz 5 – 7 (Tel.: 0228 / 3500-0) <http://www.inselhotel.com/>

☞ Hotel *Mozart*, Mozartstraße 1, 53115 Bonn (Tel: 02 28 / 65 90 71); <http://www.hotel-mozart-bonn.com/> (ein kleines, familiengeführtes Haus)

☞ Gustav-Stresemann-Institut e.V., Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn (Tel.: 0228 / 8107- 0) <http://www.gsi-bonn.de/>

...Mitteilungen...

A. Politik Interkulturellen Handelns

A1/09-4 Rave-Preis

Was motiviert eine so **große Zahl südkoreanischer Musikstudenten**, in Deutschland zu studieren? Allein in Stuttgart sind mehr als 90 der 104 Bewerber zur Aufnahmeprüfung im Aufbaustudiengang Gesang im Wintersemester 2008/2009 asiatischer, vor allem koreanischer Herkunft. Diese Frage des *East meets West* stellte sich der Stuttgarter OLAF PRAETORIUS in seiner Abschlussarbeit mit dem Titel "Musiklehre und -lernen auf der Spur kultureller Authentizität? Südkoreanische Musikstudent/-innen im «Ursprungsland der Musik»" an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Für diese Arbeit erhielt er am 4. November den mit 1.000 Euro dotierten Förderpreis Auswärtige Kulturpolitik der Alexander Rave-Stiftung:

Olaf Praetorius: Musiklehre und -lernen auf der Spur kultureller Authentizität? Südkoreanische Musikstudentinnen und Musikstudenten im "Ursprungsland der Musik". Stuttgart: Hochschule für Musik 2009 (Staatsexamensarbeit), 93 S.

Der Preisträger revanchierte sich mit einer erfrischenden, provokanten Dankesrede, in der er dazu aufrief, auch in der interkulturellen Verständigungsarbeit keinen Stereotypen zu folgen und **kulturelle Unterschiede nicht zu verfestigen**. Er warnte vor einem gewissen Ethnozentrismus, der selbst in den Mittlerorganisationen anzutreffen sei. Wenn gerne von Deutschland als dem „Ursprungsland der Musik“ gesprochen werde, so sei nicht zu übersehen, dass dieses Stereotyp auch deswegen gepflegt werde, weil es ein sich gut auszählender Werbeträger sei. Indes gebe es keinen Grund, Musik an der Stätte ihres Schöpfers als in besonderer Weise authentisch zu betrachten. Er betonte, dass **Musik im kulturellen Übergang** an sich transformiert werde.

Quelle: ifa-Pressemitteilung / AT.

A2/09-4 Kultur und Außenpolitik II

Das inhaltsreiche Handbuch diesen Titels von 2005 ist jetzt in der zweiten Auflage erschienen. Der Herausgeber Kurt-Jürgen Maaß hat nach der pensionsbedingten Aufgabe seiner Funktion als Generalsekretär des Stuttgarter Instituts für Auslandsbeziehungen im Juli 2008 wieder viel Zeit und Mühe investiert und ein Handbuch vorgelegt, das seinen Namen verdient. Es ist sinnvoll erweitert, und viele Beiträge sind wesentlich überarbeitet. Das gilt insbesondere für die ersten einleitenden Beiträge von Kurt-Jürgen Maaß selber, von dem Autorenduo Verena Andrei / Volker Rittberger („Macht, Interessen und Normen“) und von Kurt Düwell („100 Jahre Geschichte der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik“). ANDREI und RITTBERGER setzen bei dem Mangel von systematischer und theoriegeleiteter Forschung über Auswärtige Kulturpolitik (AKP) an. Sie spielen durch, welchen Stellenwert die AKP und ihre Analyse in den drei großen **Außenpolitiktheorien** des Neorealismus, des utilitaristischen Liberalismus und des Konstruktivismus einnehmen kann.

Kultur und Außenpolitik. Handbuch für Studium und Praxis, hrsg. v. Kurt-Jürgen Maaß (2., vollst. überarbeitete und erweiter. Auflage Baden-Baden: Nomos 2009), 500 S.; ISBN 978-3-8329-4813-9; 39,- €.

KURT DÜWELL, Emeritus aus Düsseldorf, stellt **die deutsche AKP** „Zwischen Propaganda und Friedensarbeit“ mit vergleichenden Seitenblicken auf Frankreich, England und die DDR dar. Sein 40seitiger Beitrag ist der längste in dem Band. In Detailreichtum und Überblickswissen sucht er seinesgleichen.

Neu hinzugekommen sind Beiträge zu Konflikttransformation und Friedenskonsolidierung als neuen Aufgaben der Kultur und ein vierseitiger Aufsatz zur AKP in Forschung und Lehre (Gerd U. Bauer), der neben den bestehenden zur AKP in Literatur und Internet (Gudrun Czekalla) getreten ist. Von den Partnerländern bleiben die USA, Frankreich, Großbritannien, Italien, Portugal, Spanien, Polen und Ungarn sowie Japan vertreten, ergänzt durch einen Beitrag zu Chinas Auswärtiger Kulturpolitik (Falk Hartig) und zur Auswärtigen Kulturpolitik der Russischen Föderation sowie zu den deutschen Schulen im Ausland, die der Autor Klaus Winter ein „Erfolgsmodell“ nennt.

Die Abschnitte über **die Internationalen Akteure** – UNESCO, Europarat und der Abschnitt über Kultur- und Außenkulturpolitik im europäischen Integrationsprozess – sind im wesentlichen unverändert.

Im Kapitel über **die nationalen Akteure** hat der Beitrag über das Auswärtige Amt einen neuen Verfasser (Peter Kettner). Im Kapitel über „**Inhalte und Programme**“ wurde das Thema „Deutsche

Schulen im Ausland“ von Klaus Winter übernommen, und Sebastian Körber, in der Abteilung Medien des IFA für Grundsatzfragen zuständig, hat unter Berufung auf den *Nation Brand Index* von Simon Anholt die positive Veränderung des Deutschlandbildes im Ausland beschrieben („Die veränderte Arbeit am Deutschlandbild“). At

A3/09-4 **Ein gebürtiger Angolaner**

... ist Integrationsbeauftragter des Landesverbandes der CDU Thüringen geworden. Zeka Schall, heute 45 Jahre alt, kam 1988 als einer der letzten Vertragsarbeiter in die DDR. Nachdem er die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten hatte, trat er 2004 in die CDU ein. Im Wahlkampf war er für den damaligen Ministerpräsidenten



ten Althaus unterwegs und wurde von der NPD als „Quotenneger“ beschimpft. (Ermittlungen gegen die NPD wegen Volksverhetzung sind im Gange.)

Quelle: BLZ (14.8.09); CDU <http://cdu-thueringen.de/aktuelles/nachricht/archiv/2009/august/artikel/medieninformation>: Bild (17.11.09).

A4/09-4 **Militär verdrängt zivile Hilfe in Afghanistan**

Am 1. Juni 2008 ist der erste Kampfverband der Bundeswehr nach Afghanistan ausgerückt. Dies war für den SSIP ein Anlass, einen Offenen Brief an die damalige Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidemarie Wiczeorek-Zeul, zu schreiben, um diejenigen zu unterstützen, die friedliche Mittel dem Überreden mit der Waffe in der Hand vorziehen (den Briefwechsel s.: SSIP-MITTEILUNGEN 2/2008). Was wir damals über das Verhältnis von Kultur und Macht, von Geist und Gewehr sagten, stimmt heute mehr denn je. Afghanistan wird ein Desaster, weil man es dem Militär überlässt. „Gute Entwicklungszusammenarbeit kann nicht von Laien durchgeführt werden“, stellte der Generalsekretär der **Welthungerhilfe**, Wolfgang Jamann, nun in einem Interview mit der Berliner Zeitung fest. Dank der militärischen Aktivität „können und wollen die afghanischen Aufständischen nicht mehr zwischen Soldaten und zivilen Entwicklungshelfern unterscheiden. [...] Sobald wir Geleitschutz durch Militärs oder gepanzerte Autos anfordern müssen, wären die Voraussetzungen für unsere Arbeit nicht mehr gegeben.“

Quelle: BLZ (18.11.2009).

B. Interkulturelle Bildung

B1/09-4 **Interkultureller Kalender**

SOS–Rassismus–NRW hat einen Interkulturellen Antirassismus-Kalender mit Fest-, Gedenk- und Feiertagen aller großen Kulturen herausgegeben.

Er enthält Gedichte und Rätsel aus den 1001 Nächten, piffige Sprüche, Heftiges und Nachdenkliches. Er vermittelt Tipps, Ideen und Aktionen um Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus zu bekämpfen. Er ist leicht zu verstehen für Menschen, die Welten öffnen und gerne über den eigenen Horizont blicken.

Bezugsadresse: SOS–Rassismus–NRW, Haus Villigst, 58239 Schwerte (02304 / 755 Tel.: -190, Fax: -248), eMail: gudrun.kirchhoff@afjekvw.de oder: kontakt@sos-rassismusnrw.de.

Quelle: jid 4/2009

B2/09-4 **Ausbildung zum/zur Social Justice-Trainer/in**

2010 startet die vierte Ausbildungsreihe zum/r *Social Justice*-Trainer/in, die IDA (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit) in Kooperation mit dem DGB-Bildungswerk, Bereich Jugendbildung anbietet.

„*Social Justice and Diversity*“ ist ein Trainingsprogramm, in dem die Vermittlung von sozialer Gerechtigkeit und die Anerkennung von Verschiedenheit zentrale Themen sind. Anknüpfend an die Pädagogik der Unterdrückten werden **Social Justice-Trainings** seit den 1980er Jahren u. a. von Gewerkschaften in den USA praktiziert. Sie sind in Deutschland bisher weitgehend unbekannt.

Ausgangspunkt der Trainings ist die Annahme, dass Menschen Täter und Opfer zugleich sind und dass es wichtig ist, Aspekte wie die Komplexität, die Institutionalisierung und die Geschichte von Strukturen gesellschaftlicher Unterdrückung und Diskriminierung zu analysieren. Ein wichtiges Ziel ist es, die demokratischen und politischen Handlungskompetenzen der Teilnehmenden zu erweitern.

Die **Ausbildung** wurde wissenschaftlich evaluiert. Die Leitung haben die zwei führenden Social Justice-Trainerinnen in Deutschland, Dr. Heike Weinbach und Leah Carola Czollek. Die Teilnehmenden werden durch die Ausbildung befähigt, eigenständig „Social Justice- and Diversity-Trainings“ durchzuführen. Die Ausbildung 2010 besteht aus vier Modulen:

- Grundmodul und Schwerpunkt Sexismus (29.-31. März)
- Schwerpunktmodule Antisemitismus und Rassismus (26.-30. April)

- Schwerpunktmodul Jugend-/Altersdiskriminierung (18.-20. Juni)
- Supervision und Schwerpunkt Klassismus (30. September-3. Oktober)

Für das Zertifikat „*Social Justice*-Trainer/in“ müssen ein Grundmodul sowie alle drei Schwerpunktmodule (Ausbildung) absolviert werden. Zentral für *Social Justice*-Seminare ist die Methode der Mahloquet, eine aus jüdischen Traditionen entwickelte Dialog- und Mediationsmethode. Dieses kann als Zusatzmodul gebucht werden.

Termine ab Ende März, Unterrichtsort: Hattingen, **Kostenumfang** zwischen 100 und 900€ (erm. 15 bis 500€) pro 3- bis 4tägiges Modul. Bei einer gleichzeitigen verbindlichen Anmeldung für Grundmodul und Ausbildung ermäßigt sich die Kostenbeteiligung um 50 €. Für Aktive in der gewerkschaftlichen Jugend(bildungs)arbeit gibt es zusätzlich bezuschusste Plätze in begrenzter Anzahl. Weitere Infos können unter jugendbildung@dgbbildungs.werk.de oder 02324 / 5 08-480 angefordert werden.

Anmeldung: DGB Jugendbildungszentrum (Ellinor Gaupp, René Koroliuk) Am Homberg 44, 45529 Hattingen (Tel: 02324 / 595505); jugendbildung@dgb-bildungswerk.de; www.dgb-jugendbildung.de.

Kontakt: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit: Volmerswerther Str. 20, 40221 Düsseldorf (0211 / 15 92 55- Tel.: 5, Fax: 69); Info@IDAeV.de; www.IDAeV.de

B3/09-4 **Viel Betrieb um die 1. Deutsch-Iranische Lehrerkonferenz**

In Berlin fand vom 15.11. bis 22. November 2009 die erste Deutsch-Iranische Lehrerkonferenz statt. Zu verdanken war dieses Ereignis dem jahrelangen, erfolgreichen Engagement des Internats **Königin-Luise-Stiftung** im deutsch-iranischen Jugendaustausch. Seit Jahren gibt es Besuche und Gegenbesuche von Schülerinnen und Schülern im jeweils anderen Land und gemeinsame Projekte wie einen Märchen-*workshop* oder die durch eine Veröffentlichung dokumentierte historische Spurensuche „Lebensläufe — *Biographies*“.

Zwischen der Königin-Luise-Stiftung und einigen Schulen in größeren iranischen Städten ist dadurch ein Vertrauensverhältnis entstanden, das zu einem echten interkulturellen Kennenlernen und Dialog zwischen den Heranwachsenden führt. Auf dieser Basis konnte nun der Besuch einer Gruppe iranischer Lehrerinnen und Lehrer in Berlin stattfinden. Allerdings war der Beginn der Veranstaltung überschattet von **Gewaltandrohungen** durch eine Gruppe, die gegen den Dialog mit Menschen aus dem Iran protestierte und dabei nicht davor zurückschreckte, auch Standpunkte der offiziellen israelischen Politik einzusetzen.

Deswegen musste die **Schule für einen Tag geschlossen** werden, und die Arbeitstreffen fanden unter Geheimhaltung an spontan verabredeten Orten statt. Der Leiter des Internats beklagte in seiner **Eröffnungsrede** das hermetische Weltbild dieser Protestierer, mit denen sich der Versuch eines Gesprächs als unmöglich erwies und die es stattdessen darauf anlegten, in der Schule Eltern gegen Eltern und Lehrer gegen Lehrer aufzuwiegen.

Die Vertreterin des Auswärtigen Amtes, Dr. Gabriela Guellil, betonte, ein wie großes Gewicht dem Dialog mit der islamischen Welt beizumessen sei. Nur eine „**Tugend der Geduld**“ könne zur Stärkung der Zivilgesellschaft in allen Teilen der Welt führen. Die Koordinatorin der UNESCO-Projektschulen in Berlin, Claudia Wilhelm, unterstrich, „Ziele für den Krieg entstehen im Kopf, Ziele für den Frieden aber auch.“ Der Koordinator für die UNESCO-Projektschulen der Bundesrepublik, Volker Hörold, fügte hinzu, nur sich öffnende Gesellschaften seien **zukunftsfähig** — und das gelte für alle, auch für westliche Gesellschaften.

Der **Botschafter der Islamischen Republik Iran**, Alireza SHEIKH ATTAR, eröffnete seine Rede, die er auf Deutsch hielt, mit der Bescheidenheitsformel, die bei öffentlichen Äußerungen für Muslime üblich ist — allerdings in einer bemerkenswerten Version: „Im Namen desjenigen, der uns das Denken beigebracht hat...“.

In Anspielung auf die Drohungen gegen die Königin-Luise-Stiftung zeigte er sich unbeeindruckt von dem „Druck und den Schikanen der Gegner“ des Dialogs. Wenn man versuche, **Menschen einander näher zu bringen**, gebe es immer Gegner, und die Probleme bei der **Deutschen Welle**, über die es zu einer öffentlichen Diskussion gekommen sei, wollte er deshalb nicht überbewerten. Der Botschafter hob das Ansehen, das man im Iran Deutschland traditionell entgegenbringe, hervor. Dabei schienen ihm die deutschen Industrieprodukte nicht einmal so wichtig wie die geistigen Leistungen von bekannten Deutschen, z.B. die Übersetzungen aus dem Persischen, die ein **Schleiermacher** der Welt geschenkt habe. Auch die **Frankfurter Schule** erwähnte er. Die Deutschen haben sich dem Iran gegenüber nie kolonialistisch verhalten, und sein Land wisse es zu schätzen, dass sie ihm immer kulturellen Respekt entgegengebracht haben. Deutschland könne eine „**inspirierende Rolle**“ im **Mittleren Osten** spielen. Der Botschafter zitierte aus Bibel und Koran, sprach über notwendige Güte gegenüber Gegnern und fügte zuletzt ein Gleichnis an. Wie „der Prophet Jesus“ bei der Fußwaschung Bescheidenheit gezeigt habe, so müssten Wissenschaftler die bescheidensten Menschen über-

haupt sein. Weiche Erde, nicht hartes Gebirge bringe wunderbare Früchte hervor.

Das Programm der Tagung bestand aus mehreren *workshops*, in denen die Teilnehmer – teils durch deutsche, teils durch iranische Referate – über **energieeffiziente Lebensstile**, die Theorie und Praxis der **beruflichen Bildung** sowie über **Umwelterziehung** im Horizont von Religion und nachhaltiger Entwicklung unterrichtet wurden. In Gruppengesprächen konnten sie Erfahrungen austauschen. Wissenschaftliche und kulturelle Exkursionen im Raum Berlin—Potsdam vermittelten den iranischen Gästen einen Eindruck vom Leben in Deutschland. Sie lernten die Arbeit des Potsdamer Geoforschungszentrums kennen und ebenso das Quartiersmanagement in einem multikulturellen Stadtviertel Berlins. Die deutschen Lehrer konnten etwas über das Projekt der Technischen Universität zur energieeffizienten Entwicklung der Großstadtregion Teheran erfahren oder über die Didaktik des Manzoomeh-Kherad-Institutes, einer großen Teheraner Bildungsinstitution, die ihre Schüler in internationale Projekte vermittelt, damit sie lernen, global zu denken und lokal zu handeln. AT

C. Internationale Cooperation

C1/09-4 **40 Jahre *dvv international***

40 Jahre ist *dvv international*, das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, jetzt schon in der internationalen Zusammenarbeit engagiert. Dem Jubiläum hat der *dvv* den 72ten Band seiner Zeitschrift gewidmet. Zugleich erinnert der Band an Jakob Horn, den langjährigen Direktor des *dvv*, der am 17. Januar 2009 starb.

40 Years *dvv international*. Adult Education, Development, Cooperation. Hrsg. v. Heribert Hinzen. Bonn: Adult Education and Development 72 (2009), 517 S. ISSN 0342-7633.

Der Band besteht aus vier Teilen. Im vierten, der **Dokumentation** grundlegender Verlautbarungen, findet der Leser z.B. die *Hamburg Declaration*, die auf CONFINTEA V 1997 verabschiedet wurde, und andere *Reports* und *Statements* von 1997 bis 2009, die für den Tätigkeitsschwerpunkt des *dvv*, Alphabetisierungshilfe, EDUCATION FOR ALL und die Programme lebenslangen Lernens bedeutsam waren.

Teil 1 („**Activities**“) bietet einen kurzen Abriss über die Geschichte des *dvv international* und einen Überblick über seine aktuellen Projekte sowie Beispiele aus der Entwicklungsarbeit. In Teil 2 („**Perspectives**“) beschreibt RITA SÜSSMUTH *Adult Learning and Education for Equity*

and Inclusion within the Context of Participation, Mobility and Competition. MALINI GHOSE reflektiert aus der indischen Erfahrung Lernen und Literalität für Frauen, und RAJESH TANDON beschwört am Beispiel von **Indien** die Rolle professionellen Lehrpersonals in der repräsentativen Demokratie für die Erzeugung und Bewahrung öffentlicher Güter. ALAN ROGERS erläutert 30 praktische Empfehlungen für die Förderung von **Literalität**, bei denen das Problem der Schaffung einer literalen Umwelt, obwohl genannt, trotzdem zu kurz kommt. Angesichts der globalen Krise von Finanzen und Umwelt, die seiner Meinung nach das Ende des „**neoliberalen Experiments**“ anzeigt, fleht CHRIS DUKE: *Please, no more „Business as Usual“*. Er empfiehlt einen „Dritten Weg“ für die Institutionen der Bildung, für den nicht zuletzt die Akteure der Erwachsenenbildung und der Entwicklungsarbeit – a „*moral profession*“ *nurturing human development* – prädestiniert seien. Dieser Dritte Weg neben Lehre und Forschung fordert v.a. „Engagement“ und Enthusiasmus für die Bedürfnisse der Gemeinschaft der unmittelbar Betroffenen, nicht nur die Förderung nationaler Leuchttürme der Exzellenz für den globalen Wettbewerb.

Teil 3 enthält „**Contributions**“ von Henner Hildebrand, Ewa Przybylska, Uwe Gartenschläger, Benito F. Fernández, Matthias Klingenberg, Beate Schmidt-Behlau und Heribert Hinzen, der hier etwas ausführlicher 40 Jahre *dvv international* Revue passieren lässt und zum Dokumententeil überleitet. AT

Kontakt: *dvv international*: Obere Wilhelmstraße 32, 53225 Bonn (0228/97569 – Tel.: 0, Fax: –55) *eMail*: info@dvv-international.de.

C2/09-4 **Glückwunsch an die AGEH**

Ihr 50jähriges Bestehen feierte die AGEH – Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (Personaldienst der deutschen Katholiken für internationale Zusammenarbeit) – am 5. September 2009 in Köln, und an die 350 Gäste kamen. ARMIN LASCHET, der nordrhein-westfälische „Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration“ würdigte das 50 Jahre währende Engagement der AGEH und der Katholischen Kirche, die sich gemeinsam mit der Evangelischen „systematisch und kontinuierlich mit Entwicklungsfragen befasst habe, lange bevor andere Akteure das entwicklungspolitische Feld betraten.“ Er lobte insbesondere die Arbeit der AGEH in den **Palästinensergebieten**.

Die Geburtstagsfeier stand unter dem Motto: „mitmenschen“ und wurde vom 30. Oktober bis 1. November begleitet von einer Fachtagung mit dem Thema „Wirkungswunder Mensch“, an der

rund 90 Personen teilnahmen. AGEH-Geschäftsführer Michael Steeb unterstrich, im entwicklungspolitischen Handeln müssten stets die Menschen, um die es geht, als handelnde Subjekte mit einbezogen werden. Wenn dieses Prinzip nicht beachtet werde, müsse es immer wieder zu Fehlschlägen kommen.

Quelle: contacts 2/2009.

E. Europa, europäische Identität

E1/09-4 **Nachlese: Was Europas Kulturbotschafter zu Kreativität und Innovation zu sagen hatten**

2009 war zum „Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation“ erklärt worden. Es ist ja ziemlich sang- und klanglos verlaufen und still zu Ende gegangen (vgl. das 3. Heft der SSIP-Mitteilungen und E1/09-3). Einen Grund dafür kann man erahnen, wenn man das „**Manifest**“ liest, das sich einige der „Botschafter für das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation“ (wer es war, verrät uns die *web-site* nicht) ausgedacht haben.

„Um ein kreativeres, innovativeres Europa zu schaffen, das der übrigen Welt aufgeschlossen gegenübersteht und die Menschenrechte achtet, legen wir folgendes Manifest mit unseren Prioritäten und Empfehlungen vor. [...] Europa und seine Mitgliedstaaten müssen der Kreativität und der Innovation nun ihre volle Aufmerksamkeit widmen, um den derzeitigen Stillstand zu überwinden.“

Es sind insgesamt 27 Persönlichkeiten, die sich bereiterklärt hatten, das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation als **Botschafter** zu repräsentieren, darunter freilich auch ein US-Amerikaner, nämlich der smarte RICHARD FLORIDA, der uns über die „kreative Klasse“ aufgeklärt hat.

Armseliges Europa — wenn das seine Botschaft für die Welt sein soll, was die famosen Botschafter zusammengemacht haben.

Zunächst die Grundkenntnisse: „Die Welt verändert sich immer schneller. Um in dieser neuen Welt an der Spitze zu stehen, muss Europa kreativer und innovativer werden.“ **Kreativ sein** — das „bedeutet, sich etwas vorzustellen, das es bisher nicht gegeben hat.“ Ooooh! Was verbindet Kreativität mit Innovation? Richtig: „**schöpferische Tätigkeit**“, denn sie „verwandelt Ideen in Werte“.

Das Manifest besteht im Kern aus sieben Forderungen. Ihnen entsprechen **sieben Aktionsbereiche**. Von diesen heisst es, sie „erfordern ein neues Politikverständnis über die traditionellen Politikfelder hinweg“. In Aktionsbereich **1** geht es schnöde um die Wettbewerbsfähigkeit Europas.

Arbeitslose sollen ihre Qualifikation verbessern! Aktionsbereich **2** soll die „Bildung neu erfinden“. Aktionsbereich **3** sieht vor, dass „Künstler/-innen, Kreative, Wissenschaftler/-innen und Unternehmer/-innen, die neue Ideen beisteuern, belohnt werden“ sollen. In Aktionsbereich **4** geht es darum, „Kultur zu bewahren“ — durch die Entwicklung und Nutzung digitaler Medien! Man versteht, dass einer der 27 Botschafter der Präsident von **Microsoft International** ist. Sowohl in den „Aktionsbereichen“ **4** wie auch in **5** werden „**neue Wirtschaftsmodelle**“ und „Arbeitsmarktpolitik“ angemahnt. In Aktionsbereich **5** wird insbesondere gefordert: „Die Ausbildung von Ingenieuren, Managern und Designern sollte theoretische Elemente mit Praxiserfahrung verbinden.“ In Aktionsbereich **6** gilt die Sorge der Manifestler, dass Europa „bei Wissenschaft, Kultur und Wettbewerbsfähigkeit weltweit an der Spitze stehen“ müsse. Aber man will ja nicht eigensüchtig sein...: „Die Innovationsförderung in den armen Ländern ist eine moralische Verpflichtung und verringert den Immigrationsdruck.“ Was fehlt jetzt noch? Ja — die „Öko-Innovationen“! Also Aktionsbereich **7**: Europa hat „den Wandel zu einer Gesellschaft mit geringem CO₂-Ausstoß zu vollziehen.“

Mit diesem Programm wird Europa dem Rest der Welt aber imponieren!

Quelle: <http://www.create2009.europa.eu/fileadmin/Content/Downloads/PDF/Manifesto/manifesto.de.pdf>.

E2/09-4 **Der SSIP an Jean-Claude Juncker**

Jean-Claude Juncker, der luxemburgische Regierungschef, wurde am 9. Dezember 55 Jahre alt. Serge SPELLINI, selber Luxemburger, und Albin WALLINGER, Österreicher, der in Luxemburg arbeitet, baten den SSIP und seine Mitglieder, bei einer Gratulationsaktion besonderer Art mitzumachen. Sie haben dem Vorstand eine Postkarte zugeschickt, auf der der Satz vorgedruckt war: „**An Jean-Claude Juncker gefällt mir, dass ...**“ und baten darum, diesen Satz zu vervollständigen und Ihnen zurückschicken. Alle Karten, die die beiden Initiatoren bis zum 7.12. bekamen, wurden Herrn Juncker am 9.12. übergeben. Wir konnten infolge der Kurzfristigkeit dieser Anfrage leider nur diejenigen unserer Mitglieder, die als *eMail*-Empfänger bei uns registriert sind, erreichen.

Der SSIP hat sich immer für Europa eingesetzt, und die Förderung der europäischen Einigung gehört satzungsgemäss zu den Zielen des SSIP. Mit folgenden Äußerungen konnte der SSIP an der Geburtstagsaktion teilnehmen:

An Jean-Claude Juncker gefällt mir, dass er das, was er denkt, auch sagt.

An Jean-Claude Juncker gefällt mir, dass er so viele Sprachen spricht und so ein Vorbild für die Europäer ist.

F. Aus der Forschung

F1/09-4 Ausschreibung "Interkultureller Dialog 2010"

Ein erfolgreicher interkultureller Dialog ist zum großen Teil von der **Kenntnis der historischen, kulturellen und politischen Zusammenhänge**, innerhalb derer eine Gesellschaft funktioniert, abhängig. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ) weiß um die Herausforderungen, die das Zusammenleben von **Menschen unterschiedlicher Kulturen in der Europäischen Union** mit sich bringt und erkennt die Bedeutung der gesellschaftlichen Bildung in diesem Bereich an. Daher schreibt die Stiftung ein Stipendium aus, das sich an Wissenschaftler und Publizisten richtet, die ein Buch über das Nachbarland schreiben möchten. Die Publikation soll sich mit aktuellen politischen Entwicklungen oder mit Einstellungen in der Gesellschaft auseinandersetzen und ein breites und vielfältiges Publikum ansprechen.

Die Stiftung vergibt ein Stipendium für den Aufenthalt **in Deutschland bzw. in Polen**. Das Stipendium hat eine Dauer von bis zu 6 Monaten und beträgt maximal 2.000 € monatlich. Die Übernahme zusätzlicher Leistungen (Reisekosten, Versicherung, Büchergeld, Familienzulage u.ä.) ist nicht vorgesehen.

Bewerben können sich alle Personen mit Wohnsitz in Deutschland bzw. Polen, die sich durch ihre bisherige wissenschaftliche oder publizistische Tätigkeit für ein solches Vorhaben qualifizieren und die ein klar strukturiertes und inhaltlich überzeugendes Konzept der geplanten Arbeit vorlegen können (deutsch und polnisch). Eine Absichtserklärung eines geeigneten Verlags, die Publikation nach Abschluss des Auslandsaufenthaltes zu veröffentlichen, ist hilfreich.

Bewerbungen sind zu richten an:

Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (ul. Zielna 37, PL 00-108 Warszawa) Stichwort: Interkultureller Dialog 2010. Einsendeschluss ist der **30. April 2010**. Es gilt das Datum des Poststempels. (Elektronisch zugesandte Bewerbungen werden nicht berücksichtigt.) Der Bewerbung soll ein aussagekräftiger Lebenslauf beigefügt sein. (Achtung: Zugesandte Unterlagen werden nicht zurückgegeben.)

Bei Rückfragen wendet man sich an: Frau Dr. Grazyna Babul, eMail: gabul@fwpn.org.pl (Tel.: +48 22 / 338-62-65) oder Frau Karoline Gil, eMail: karoline.gil@sdpz.org (Tel.: (+49 30 / 27 90 87 75). *Homepage*: www.sdpz.org.

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stipendien&id=4607>

F2/09-4 Schweizerische Geschichtstage

Die Schweizerischen Geschichtstage wurden 2007 erstmals durchgeführt und werden nun alle zwei bis drei Jahre von der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) und einem Historischen Institut der Schweiz organisiert. Sie richten sich an ein internationales Fachpublikum, an Geschichtsstudierende und Lehrerinnen und Lehrer der Geschichte sowie an eine interessierte Öffentlichkeit.

In diesem Jahr 2010 lautet das Tagungsthema "**Grenzen**" und bietet den Rahmen für die Auseinandersetzung mit Grenzziehungen, aber auch mit Entgrenzungen und Grenzüberschreitungen im physisch-geographischen wie im kulturell-mentalitären Verständnis. In 66 Panels referieren um die 300 Referentinnen und Referenten. Dabei sind von der Alten Geschichte bis zur Zeitgeschichte alle Epochen vertreten, ebenso finden Panels zu epochenübergreifenden sowie zu methodischen und didaktischen Fragestellungen statt.

Über Programmdetails kann man sich unter www.geschichtstage.ch informieren.

Für das Berichtsfeld des SSIP seien hier einige Themen von besonderem Interesse genannt. Es wird auch die interessante Frage gestellt:

- Orte jenseits von Grenzen? („Interzonen“).

Nur wenige Referate beschäftigen sich mit kriegsrischen Verwicklungen an sich. Es geht vielfach um **religiöse Grenzen**:

- Grenzen des Glaubens. Religion und Grenzen in der Frühen Neuzeit,
- *Construire, défendre et légitimer la frontière religieuse dans l'espace romand au XVIe siècle: instruction, pastorale, controverses*,
- Grenzen der Toleranz. Religiöse Diskurse der Exklusion im 19. und 20. Jahrhundert,
- Imaginäre und reale Grenzen der Stadt in der Moderne / *Villes et Frontières (in-)visibles (1800-ca.1900)*.

Es geht auch speziell um **Afrika**:

- *Crossing borders: Travelling practices and knowledge in Africa*,
- *Changing borders, changing identities: Competing sets of borders and their role in shaping social groups in Africa*,

natürlich auch um Kolonialismus:

- An Grenzen arbeiten. Kolonialgeschichten 1600 bis 1900,

und sogar um **Tourismus**:

- *Frontières et logiques transfrontalières de l'industrie touristique: mobilité, infrastructures, transfert de technologie et investissements (XIXe-XXe siècles)*,
- wie auch um soziale Grenzziehungen:
- *Des enjeux sans frontières? Les chantiers transnationaux de la paix sociale en Europe (1900-1939)*.

Viele Referate stellen die Frage, wie Grenzen funktionieren. **Grenzpraktiken** kommen in folgenden Themen zur Sprache:

:- "*Ligne bleue des Vosges*" et "Vaterland". *Pratiques corporelles, mouvements associatifs et perception de la frontière franco-allemande au temps de l'Alsace annexée (1871-1918)*,

- Grenzsanzität und grenzsanzitarische Kontrollen. Grenzsanzkonstruktion und Grenzsanzpraktiken vom 15. bis ins 20. Jahrhundert,
- *Les frontières et les espaces bougent: Visualisation du changement au moyen des nouvelles technologies et des méthodes cartographiques*,
- Macht und Wirkung von Grenzsanzziehungen: Die schweizerische Migrationsgesellschaft im 20. Jahrhundert,
- Grenzsanzgänge(r) zwischen Europa und Asien im 17. und 18. Jahrhundert.

Natürlich beschäftigt man sich mit der **Konstruktion** von Grenzsanz, wie sie aufgestellt werden:

- Visualisierungen des Unsichtbaren. Entstehung und Verdichtung politischer Grenzsanzziehungen im europäischen Spätmittelalter,
- "*Armes sans frontières?*". *L'armement des pays neutres durant la Guerre froide*,
- "*Turkestan occidental*", "*Turkestan oriental*": *frontières réelles et frontières pensées en Russie, en Asie centrale et en Chine*.

Das Überwinden von Grenzsanz bzw. das Leben mit Grenzsanz spielt eine große Rolle auf der Tagung:

- Grenzsanz der Vermittlung von Herrschaft - Grenzsanz überwinden, um Grenzsanz zu setzen: Transnationaler Wissenstransfer und Human Rights Turn in Fürsorge und Sozialpolitik der Nachkriegszeit,
- Opfer und Überwinder von Konfessionsgrenzsanz im 16. Jahrhundert,
- Plus ultra – Von Schwellen und der Imagination ihres Überschreitens,
- *Les frontières perméables: Neutralisation et mobilités transfrontalières en temps de guerre (17e et 18e siècles)* / Durchlässige Grenzsanz: Neutralisierung und grenzsanzüberschreitende Mobilität in Kriegszeiten (17. und 18. Jahrhundert),
- Neutralität als sicherheitspolitisches Konzept des österreichischen Grenzraumes,
- Multiethnizität und (E-)Migration in Prag. Eine europäische Grosstadt als Ort realer und imaginärer Grenzsanz vom 16. bis ins 21. Jahrhundert,
- Transmitter: MittlerInnen zwischen den Kulturen und ihre kulturellen Grenzsanz,
- Über-setzen: Prozesse translokaler Integration und ihre Grenzsanz (19.-20. Jahrhundert),
- Responsabilité/irresponsabilité. L'exploration d'une frontière politique poreuse.

Das Bearbeiten von Grenzsanz lässt sich als ein Teil des Überwinden von Grenzsanz auffassen. So könnte ein Referat zu den **Grenzsanz des Rechts** verstanden werden:

- Die Grenzsanz des Rechts: Menschenrechte, Opferdiskurse und Subjektpositionen im Umgang mit Verfolgungserfahrungen seit dem 2. Weltkrieg.

Zum Bearbeiten von Grenzsanz gehört offensichtlich auch **Schule und Didaktik**. Dem tragen folgende Referate Rechnung:

- Kontroverse Aneignungen von Geschichte: Repräsentation des Zweiten Weltkrieges in Schule und Gesellschaft,
- Historisches Lernen ent-grenzen!,
- Geschichtsunterricht zwischen Disziplinarität, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität.

Zu dieser Perspektive gibt es am 6. Februar nachmittags ein *Round Table* unter dem Titel: Jugendliche erforschen das Thema "Grenzsanz".

Zwei *keynote speeches* sind von Interesse: Jürgen OSTERHAMMEL sprach über "Grenzsanz und Brücken" und GÉRARD NOIRIEL über "*La légitimation de l'exclusion des étrangers dans le discours républicain en France*", über die Argumente, mit denen im republikanischen Frankreich des 19. Jh. Fremde aus der nationalen Gemeinschaft ausgeschlossen wurden.

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=12663>

F3/09-4 **Frankreich und das Mittelmeer**

Die Forschungsgruppe FranceMed — Frankreich und das Mittelmeer, Räume des kulturellen Transfers (Rania Abdellatif, Yassir Benhima, Daniel König, Elisabeth Ruchaud) führt eine Folge von vier Tagungen über **Prozesse des kulturellen Transfers** im Mittelmeerraum durch (*La France et la Méditerranée. Espaces des transferts culturels*). Es geht darin vornehmlich um die Zeit des Mittelalters – mit welchen Konzepten und Ansätzen hat sich die Mittelalterforschung diesem Raum genähert? Aber die Forschungsgruppe wirft auch ein Auge auf aktuelle Interessen.

Das Deutsche Historische Institut in Paris hat den Ort für die erste dieser Konferenzen am 9. bis 10. **Juni 2009**, die unter dem Titel „Das Mittelmeer denken — Kulturelle Transfers aus historischer Sicht“ stand, abgegeben. Als „kultureller Transfer“ wurde auch Technologietransfer diskutiert (Yassir Benhima).

Die neuere Forschung arbeitet mit Begriffen wie Konnektivität, Dritter Raum, Oase und Zentrum, Netzwerk, *imagined space*, *mental map*, *microecologies*, transkultureller Vergleich, Kommunikation sowie Grenze und Grenzzone. Letzterer war Gegenstand eines Referates über Grenzgesellschaften (Philippe Sénac). Solche Begriffe sind, wie Nikolas Jaspert ausführte, nicht zuletzt gegen die **Gefahren von Essentialismus** und Eurozentrismus aufgebaut worden. Nach wie vor ist es eine verführerische Täuschung, durch falsche Gleichungen einer Region einen „Charakter“ zuzuschreiben, zu moralisieren oder über die Beschreibung gelungenen Zusammenlebens von Alteritäten die Spannungen zwischen ihnen zu vergessen. Die Forschergruppe wandte allerhand Zeit auf für die vielen unterschiedlichen Modelle und Begriffe in den verschiedenen akademischen

Traditionen. Abbes Zouache hob am Beispiel der Kreuzzugsgeschichtsschreibung die unterschiedlichen Eigenarten arabischer, israelischer und westlicher Forschung voneinander ab.

Warum hat es so lange gedauert, die Mittelmeerregion als eine Region eigener Art wahrzunehmen (Pierre Bonte)? Jocelyne Dakhli stellte die Frage, welches die Hemmnisse dafür waren, die Region als **eine Region der Bastardisierung** zu beschreiben. Die Sicht der lateinischen Gesellschaften hat es lange verhindert, die muslimische Herrschaft als eine Herrschaft wahrzunehmen, die auch Seeherrschaft war (Christophe Picard). Erst der Europäisch-Arabische Dialog in den 1990ern kam dazu, den Mittleren Osten und Nordafrika als eine Region (MENA) zusammenzufassen (Isabel Schäfer).

Kontakt und Information: <http://www.dhi-paris.fr/index.php?id=262>.

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2708> (engl. Text: Daniel König: dkoenig@dhi-paris.fr / Übersetzung: AT).

G. Gemeinsam über Grenzen (Kooperationen)

G1/09-4 **save me**

Der **SSIP** ist der Initiative **save me** beigetreten. Die UN-Stadt Bonn hat mit einem Ratsbeschluss ein Signal gesetzt und ein deutliches „JA“ zur dauerhaften Aufnahme und Integration von Flüchtlingen im Rahmen des *Resettlement*-Programms des **UNHCR** gesagt. Am 25.6.2009 hat der Rat der Stadt mehrheitlich bei Enthaltung der CDU folgendem Bürgerantrag der Kampagne **save me — flüchtlinge aufnehmen** zugestimmt:

1. Der Rat der UN-Stadt Bonn fordert die Bundesregierung auf, entsprechend dem Anliegen des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) ein kontinuierliches Programm zur Aufnahme von schutzbedürftigen Flüchtlingen (*Resettlement*- Programm) einzurichten.
2. Der Rat der UN-Stadt Bonn erklärt seine Bereitschaft, im Rahmen eines *Resettlement*-Programms der Bundesregierung jedes Jahr ein Kontingent von Flüchtlingen dauerhaft aufzunehmen und bestmöglich zu integrieren.
3. Der Rat der UN-Stadt Bonn unterstützt das bürgerschaftliche Engagement für die Betreuung der Flüchtlinge (z.B. durch Paten).

Mit der Stimme des SSIP wirbt **save me** nun in anderen Kommunen für die gleichen Ziele.

Kontakt: AktionCourage e. V. (Projekt Vielfalt gestalten), 53113 Bonn, Kaiserstr. 201.
<http://www.save-me-bonn.de/kampagne.html>

G2/09-4 **Shahnameh in Deutschland**

„Das Buch der Könige“ zählt zu den großen Werken der Weltliteratur. Es stammt von dem berühmten persischen Dichter Ferdousi, der darin um 1000 n. Chr. frühe persische Sagen mündlicher Überlieferung aus vorislamischer Zeit aufgegriffen, sie in einem gewaltigen Epos zusammengebunden und damit ein Werk geschaffen hat, in dem sich der Iran bis heute erkennt.

Das *Schahnameh* wird nun eine Koproduktion zwischen dem **Dramatic Arts Center** (DAC) Teheran und dem „Theater im Marienbad“ Freiburg. Initiiert durch die erste Gastspielreise des Theaters im Marienbad mit Parzival von Tankred Dorst in den **Iran 2003**, entstand ein Austausch mit der iranischen Theaterszene. **2006** veranstaltete das Theater ein internationales Theaterfestival zum Thema „Glauben“, zu dem auch zahlreiche iranische Inszenierungen eingeladen waren. Diese Zusammenarbeit führte dazu, dass das *Dramatic Arts Center* an den künstlerischen Leiter des Theaters im Marienbad und Regisseur von „Parzival“, den inzwischen verstorbenen Dieter Kümmel, das Angebot machte, mit deutschen und iranischen Theaterschaffenden das „Buch der Könige“ zu inszenieren. Die durch die Jahre **gewachsene Vertrauensstruktur** erwies sich als notwendige Basis für den interkulturellen Austausch.

Die Proben laufen gegenwärtig in Teheran und in Freiburg. In der Inszenierung soll es nicht darum gehen, bestimmte Episoden nachzuerzählen und texttreu zu dramatisieren. Vielmehr werden einzelne Motive und Situationen aus dem *Schahnameh* herausgegriffen, um sie mit der jeweiligen Erfahrungswelt der iranischen sowie der deutschen Theaterschaffenden zu konfrontieren. Das *Schahnameh* lässt vielfältige Verbindungen der mythischen Sagen mit jenen Problemen zu, die im heutigen Iran virulent erscheinen.

Die gemeinsame Theaterarbeit nutzt das Zusammentreffen unterschiedlicher Theatertraditionen. Auf der Bühne verstehen sich die Schauspieler trotz der unterschiedlichen Sprachen wie von selbst. Die emotionale Qualität des Spiels tritt in den Vordergrund und führt zu einer großen Intensität. Vor und hinter den Kulissen allerdings erschwert die **Zweisprachigkeit** die Verständigung deutlich. Trotz der unermüdlichen Arbeit der Übersetzer nimmt das Fehlen eines direkten Kommunikationsweges nicht nur viel Zeit in Anspruch, sondern führt auch zu Missverständnissen. Die Mitwirkenden stolpern nicht nur über die **unterschiedliche, kulturelle Bedeutung** bestimmter Wörter (z. B. „Blut“, „Trauer“, „Tod“), sondern auch über die kulturspezifische Wirkung bestimmter Theatermittel (z. B. den Umgang mit Requisiten oder die Größe bestimmter Gesten).

Premiere am 14. Januar 2010 in Teheran, Aufführungen in **Freiburg Februar/März 2010**. Kontakt: Theater im Marienbad, Marienstr. 4 (Tel.: 0761 / 137 97 27), 79098 Freiburg (info@marienbad.org), www.theater.marienbad.org.

Quelle: Text unter Verwendung von Teilen der Presseerklärung des Theaters im Marienbad (Karolin Nedelmann, Dramaturgie) / Information der Deutsch-Iranischen Gesellschaft.

G3/09-4 **djo-Netzwerk**

Die djo – Deutsche Jugend in Europa hat im Berchtesgadener Land (**Bayern**) ein landkreisweites Netzwerk eingerichtet, das jungen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern, Zuwanderinnen und Zuwanderern sowie Flüchtlingen den Zugang zu Vereinen erleichtern soll. Das „**Netzwerk für Integration und Kooperation** Aktivierung, Unterstützung, Stärkung und Vernetzung der ehrenamtlichen Jugendarbeit **mit jungen Zuwanderern**“ hat neben der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements von Zugewanderten und Einheimischen, die Integration von jungen Zuwanderinnen und Zuwanderern ins örtliche Gemeinwesen zum Ziel. Dazu wird ein „Netzwerkforum“ mit Vereinen, Einrichtungen und Personen im Landkreis eingerichtet. Darüber hinaus beinhaltet das Projekt Aus- und Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Integrationsarbeit.

Infos: djo - Deutsche Jugend in Europa Landesverband Bayern e. V. (Bodensee Str. 5, 81241 München) 0 89 / 821– Tel: 27 62, Fax: 10 62; djo-bayern@t-online.de; www.djo-bayern.de/wir/BGL.htm.

Quelle: IDA Infomail 5/2009.

G4/09-4 **Online-Datenbank der VJM**

Zum 1. Oktober 2009 startete ein Projekt, das **IDA** (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit) in Kooperation mit dem Institut für Veranstaltungs- und Projektmanagement (IVP GbR) durchführt.

Ziel des Projektes ist der Aufbau einer Online-Datenbank der in Deutschland tätigen **Vereine von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** (VJM). Die Plattform dient interessierten Akteuren als Anlaufstelle, die Informationen und Kontaktmöglichkeiten bereitstellt. Neben den konkreten Angaben über einzelne VJM werden begleitende Texte sowie Best-Practice-Beispiele das Angebot der Datenbank vervollständigen. Das Projekt greift damit zum einen die Forderung nach der zivilgesellschaftlichen Partizipation von VJMs auf und entspricht andererseits der Bedarfslage von vielen „etablierten“ Jugendverbänden bzw. weiteren Akteuren in der Jugendarbeit.

Die Einbeziehung von und Kooperation mit VJMs wird zunehmend als wichtiger Baustein der Interkulturellen **Öffnung** anerkannt, gestaltet sich jedoch nicht immer einfach. Viele „etablierte“ Einrichtungen kennen in ihrem Sozialraum nur wenige VJMs. Zum einen verfügen diese nicht über die Ressourcen (Kontakte, Fördergelder etc.) wie „etablierte“ Einrichtungen und sind in den gängigen Netzwerken (noch) nicht vertreten. Auf der anderen Seite gibt es auch Vorbehalte gegenüber VJMs — häufig aufgrund der wenigen Informationen, die es über diese gibt.

Die Datenbank, die erstmals einen konkreten Überblick über VJM's auf lokaler, landes- wie bundesweiter Ebene geben wird, kann als Basis zum **Aufbau von Netzwerken** und Kooperationen anregen. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium des Innern (BMI).

Wer einen VJM, der in die Datenbank aufgenommen werden soll, kennt, wende sich an IDA oder fülle direkt das Kontaktformular unter <http://ivp-koeln.de/Kontaktbogen.htm> oder www.IDAeV.de/interkulturelle_oeffnung.htm aus.

Infos: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (Birgit Jagusch), Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf (0211/ 159255- Tel.: 5, Fax: 69); info@IDAeV.de; www.IDAeV.de.

G5/09-4 **Kultur—bewegt—Welttheater**

Pan y Arte und das Büro „Kultur Bewegt“ führen seit 2007 eine Tagungsreihe zu Kultur und Entwicklung durch. Sie wurde mit einer Fachtagung zum „Manifest Kultur und Kunst für nachhaltige Entwicklung“ gestartet und widmete sich ab 2008 den einzelnen Kunstsparten. Welt-Theater“ ist die dritte Fachtagung. Bei der dreitägigen Veranstaltung treffen Kulturschaffende, Entwicklungsexperten, gesellschaftliche Akteure, Wissenschaftler und Künstler zusammen und diskutieren zusammen mit weiteren Interessierten aktuelle Tendenzen und Konzepte. Die Reihe steht im Zeichen des UNESCO-Übereinkommens zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Sie wird vom EED gefördert und ist Bestandteil einer Strategieentwicklung zu **Kultur + Entwicklung** innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland. Weitere Unterstützung erhält sie durch die Kulturpolitische Gesellschaft und das Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim. Die Konferenzsprache ist deutsch. Die Fachtagung wird vom 5. bis 7. Februar 2010 in Schwerte stattfinden und ist eine Koproduktion von Pan y Arte, Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel & Theater, dem Arbeitskreis Kirche und Theater in der EKD und dem Institut für Kirche und Gesellschaft in der Evangelischen Akademie Villigst (ehemals Iserlohn).

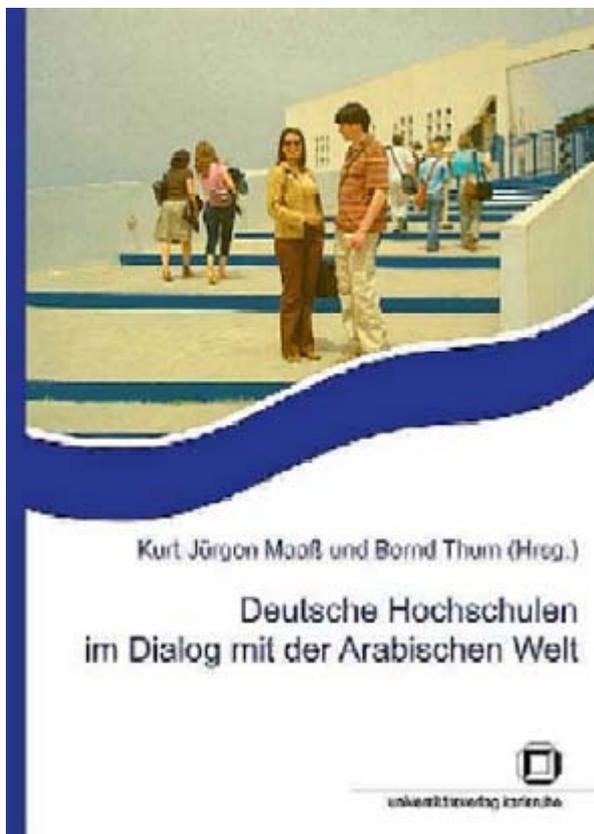
Kultur Bewegt sucht immer nach innovativen und guten Beispielen für Kulturarbeit in **Entwicklungsländern** mit einem Schwerpunkt im Bereich der Darstellenden Künste. Kontakt:

Initiative „Kultur Bewegt“ (Rothenburg 41, 48143 Münster), Tel: 0251 / 149 1103, Fax: 0251 / 488 2059; eMail: kulturbewegt@gmail.com.

Quelle / Text: Gad (<http://www.kulturbewegt.org/welttheater>).

I. Islam, Mittlerer Osten und Europa

11/09-4 Wissenschaftlicher Dialog mit der arabischen Welt



Dieses Buch, erster Band der neugeschaffenen Reihe "Wissensraum Europa — Mittelmeer," will eine am Dialog mit islamischen Ländern interessierte Öffentlichkeit mit der derzeitigen Hochschulzusammenarbeit zwischen Deutschland und der MENA-Region vertraut machen. Der Band stützt sich in größeren Teilen auf eine Tagung des Wissenschaftlichen Initiativkreises Kultur und Außenpolitik (WIKa) und der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der **Universität Karlsruhe** (TH), die in Karlsruhe veranstaltet wurde.

Kurt-Jürgen Maaß / Bernd Thum (Hrsgg.): Deutsche Hochschulen im Dialog mit der Arabischen Welt (Schriftenreihe Wissensraum Europa — Mittelmeer;1), Karlsruhe: Universitätsverlag 2009, 163 S., ISBN 978-3-86644-379-2, *print on demand*, www.uvka.de, Post c/o Universitätsbibliothek, Straße am Forum 2, 76131 KA.

Die Herausgeber erklären in ihrer Einleitung, dass die gegenwärtige Situation einen **Begriff von kultureller Identität** erfordere, *der die kritische und kreative Integration von Elementen anderer Kulturen als innovatorische Kraft versteht*. Der Band ist getragen von der Zielvorstellung, Hochschulen sollten sowohl in Deutschland als auch in der arabisch-islamischen Welt Perspektiven für die Stärkung der Zivilgesellschaft entwickeln.

Ala AL-HAMARNEH und GÜNTER MEYER diskutieren einleitend die neuen Organisations- und Eigentumsstrukturen in der Hochschulbildung, die in arabischen Ländern zu beobachten sind, wobei dem Datum des 11. Sept. 2001 eine besondere Bedeutung zukommt. Seitdem ist die Zahl der arabischen Studierenden in westlichen Ländern zurückgegangen, in den Heimatländern aber entsprechend gestiegen. Auch die zahlreich nachwachsende junge Bevölkerung setzt die **Bildungssysteme in den arabischen Staaten** unter Druck. Auf der anderen Seite sehen sich die westlichen Staaten genötigt, ihre Bildungsangebote zu exportieren.

Wie macht das Deutschland? Die Bundesrepublik unterhält **vier deutsche Universitäten** (Kairo, Amman, Maskat und Homs), von denen SWENJA ZAREMBA drei genauer anschaut. An jeder von diesen ist die Unterrichtssprache übrigens Englisch, an keiner werden Deutschkenntnisse vorausgesetzt. Zarembe fragt zu Recht: Was macht diese Hochschulgründungen zu „deutschen“ Hochschulen? Die Auskünfte können nicht überzeugen. Die eine will eine Fachhochschule nach deutschem Vorbild sein, die andere am Modell der Einheit von Forschung und Lehre festhalten, welches gerade durch den Bologna-Prozess gefährdet ist.

Beklemmend zu sehen, wie sehr bei den drei Neugründungen die Auswärtige Kulturpolitik durch zweckrationale **Zielsetzungen ingenieurtechnischer Projekte** bestimmt wird. Das zeigt sich einmal mehr in der Schilderung der German Jordanian University durch ihren Vizepräsidenten PETER UECKER. Dieser erwähnt siegessicher, die GJU habe sich „nie zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum euro-islamischen Dialog zu leisten“. Wie sollen Grenzüberschreitungen im Humboldtschen Sinne und ein Rücklauf kulturspezifischen Wissens aus der arabischen Welt, den Zarembe viel zu selten verwirklicht sieht, durch diese Techniker, Mathematiker und Naturwissenschaftler gelingen?

Hier empfehlen sich andere Artikel des Bandes, z.B. von Bernd Thum (Geisteswissenschaften und Technik auf dem Weg zu neuen Wissensräumen), Andrea Rauschenbusch (*Beyond Identity*), Josef Freise (über die deutsch-palästinensische Studentenbewegung); vor allem aber MICHAEL DAXNER, der bekannte ehemalige Universitätspräsident von Oldenburg. Er äußert wieder einmal eine Menge kluger Gedanken, diesmal aus seinen Erfahrungen in **Kosovo** im Dienst der UN und in **Afghanistan**. Seine Überlegungen (unter dem Titel „Werden wir gebraucht? Oder: Sind wir erwünscht?“) zielen auf die Prozesse politischer Identitätsbildung, in denen Religion, hier: Islam, instrumentalisiert wird. In beiden Regionen wurden vorhandene Konflikte durch die Intervention von außen ethnisch überhöht und religiös akzentuiert. Mehr noch: Den Islam, der sich im Kosovo entwickelte, stellt er als eine hybride Erscheinung dar, entstanden als Ergebnis einer „paradoxen Intervention“ nach 1999. An beiden Beispielen unterstreicht Daxner die Forderung, sich stets über die Dialektik von Befreier und Besatzer Rechenschaft abzulegen. Unter den vielen Lektionen, die er erteilt, am Schluss „eine wichtige“: „Im Dialog zwischen uns und dem Islam sind wir alles mögliche, nur ganz selten Christen.“

12/09-4 **Islam-Gegner stellen sich auf**

Neben den militanten Islamisten werden für die freiheitliche Ordnung Europas die militanten Islamfeinde eine Gefahr. In den Niederlanden genießt der Rechtspopulist Geert Wilders (islamfeindlicher Film „Fitna“) seinen Prozess, der ihm wegen **Volksverhetzung** gemacht worden ist. In Deutschland erweitert die islamfeindliche Initiative „Pro Köln“ ihren Radius. Der Unternehmer Patrik Brinkmann aus Schweden hat angekündigt, aus einer „Bürgerbewegung für Deutschland“ heraus nun eine gleichgeartete Bewegung „Pro Berlin“ zu gründen.

Interkulturelle Experten sollten sich nicht länger nur damit beschäftigen, wie man die chinesische Seele versteht, sondern den Bürgern im eigenen Land Nachhilfe in interkultureller Verständigung vermitteln, um Schlimmerem vorzubeugen.

J. Jugendpolitik

J1/09-4 **Deutsch-Japanisches Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit 2010**

„Lebenskompetenz fördern“ ist das Thema eines Deutsch-Japanischen Studienprogramms für Fachkräfte der Jugendarbeit vom **15.-29.Mai 2010**

in Japan. Hierbei handelt es sich um ein zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem japanischen Ministerium für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (MEXT) vereinbartes bilaterales Austauschprogramm. Das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) ist seitens des BMFSFJ beauftragt worden, eine Fachdelegation zum Schwerpunkt „Förderung benachteiligter Jugendlicher“ verantwortlich zu organisieren und zu leiten. Das Japanisch-Deutsche Zentrum sucht jetzt nach geeigneten Kandidaten.

Zielgruppe des Austauschs sind Fachkräfte in leitenden Positionen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren freier oder öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe aller föderaler Ebenen, die sich mit der Förderung von benachteiligten Jugendlichen beschäftigen.

Bewerbungsschluss für die Teilnahme am Programm ist der **22. Februar 2010**. Für Fragen zum Programm, zur Bewerbung oder zu sonstigen diesbezüglichen Problemen, steht folgender Kontakt zur Verfügung:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin / Abteilung Deutsch-Japanischer Jugendaustausch (DJJA): Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin (030 / 83907 Tel: -193/-194, Fax: -220); eMail: nmiura@jdz.de oder hmakino@jdz.de (www.jdz.de)

Quelle: transfer

J2/09-4 **Schüleraustausch mit Russland**

Der Deutsch-Russische Austausch e.V. organisiert gemeinsam mit dem Deutsch-Russischen Austausch St. Petersburg (Немецко-Русский Обмен, www.obmen.org) Auslandsaufenthalte für Schüler. Im Rahmen dieses Programms können deutsche Schüler für drei Monate eine russische Schule in **St. Petersburg** besuchen oder ein Praktikum von 3-4 Wochen in einer gemeinnützigen Organisation in St. Petersburg absolvieren. **Ab 2010** bietet der DRA einen **Schüleraustausch** mit einem dreimonatigen Schulbesuch und der Möglichkeit eines Praktikums auch in den Städten **Petrosawodsk** (Karelien) und **Nowosibirsk**.

Deutsche Familien können russische Schüler aufnehmen, die für drei Monate in Deutschland zur Schule gehen. Dafür lädt der DRA interessierte und gastfreundliche Familien, die gern mit Menschen aus anderen Ländern zusammen sind und sich für die russische Kultur und Sprache interessieren, in jeder beliebigen Konstellation ein. Für den dreimonatigen Austausch mit Schulbesuch, bei dem die russischen Schüler von Mai bis Juli 2010 nach Deutschland kommen und der Gegenbesuch der deutschen Schüler in Russland von September bis November 2010 stattfinden wird, läuft die Anmeldung bis 31. Januar 2010.

Für ein Praktikum im Oktober-November 2010 ist der Bewerbungsschluss der **31. März 2010**. Der Gegenbesuch der russischen Schüler findet im Januar-Februar 2011 statt.

Nähere Beschreibung des Austauschprogramms unter: www.austausch.org/schueleraustausch.html#c652.
Kontakt:
Deutsch-Russischer Austausch e.V. (Susanne Konschak), Badstraße 44, 13357 Berlin (030 / 44 66 80 Tel.: –27, Fax: –10), [susanne.konschak\[at\]austausch.org](mailto:susanne.konschak[at]austausch.org).

M. Migration, Diaspora

M1/09-4 **Online-Beratung für Jugendliche mit Migrationshintergrund**

Jmd4you ist der Name der neuen trägerübergreifenden Online-Anlaufstelle für Jugendliche mit Migrationshintergrund der Jugendmigrationsdienste. Sie wurde als Ergänzung zur Beratung von jungen Migrantinnen und Migranten in den Jugendmigrationsdiensten entwickelt. Auf diese Weise sollen Jugendliche angesprochen werden, die bisher noch nicht durch die Beratung der Jugendmigrationsdienste erreicht wurden. Auf der Plattform können Jugendliche ihre ganz persönlichen Fragen stellen, sei es zur Ausbildungsplatzsuche, zu Sprachkursen, zum Aufenthaltsstatus oder zur Freizeitgestaltung. Sie können sich mit anderen Jugendlichen in verschiedenen Sprachen in moderierten Chats austauschen und sich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendmigrationsdienste anonym beraten lassen. Das Angebot richtet sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund zwischen zwölf und 27 Jahren.

Information: Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischen Jugendsozialarbeit e. V. (Büro Bonn), Kennedyallee 105-107, 53175 Bonn (Tel: 0228 / 95968-0 Fax: 0228 / 95968-30), info@jmd-portal.de (www.jugendmigrationsdienste.de; www.jmd4you.de).

Quelle: IDA 4/2009, 10. Jg.

M2/09-4 **Frankreich und seine Immigranten**

Hat Frankreich das Recht, sich seine Immigranten nach geographischer Herkunft auszusuchen? Auf diese Frage hat Nicolas Sarkozy im Namen der „nationalen Identität“ mit Ja geantwortet.

Patrick Weil, Forscher am renommierten Pariser „Zentrum für die Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts“, hat aus historischer Sicht darauf eine andere Antwort gegeben. Zu zwei Zeitpunkten sei Frankreich nahe daran gewesen, arbeitet er heraus, seine Immigrationspolitik auf ethnische Krite-

rien zu gründen, 1945 und 1978-80. Dafür seien aber wirklich bei der Frage der Staatszugehörigkeit ethnische Unterscheidungen zum Tragen gekommen. Das sei umso bemerkenswerter, als das Prinzip der Gleichheit so sehr zum republikanischen Selbstbild der Franzosen gehört. Dieses ist der Grund, warum der Politiker sich einmischt, um die bisher Ausgeschlossenen in die Nation zu integrieren.

Patrick Weil: Liberté, Egalité, Discriminations. L'«identité nationale» au regard de l'histoire (Paris: Grasset & Fasquelle 2008 / Taschenbuchausgabe Paris: Gallimard 2009).

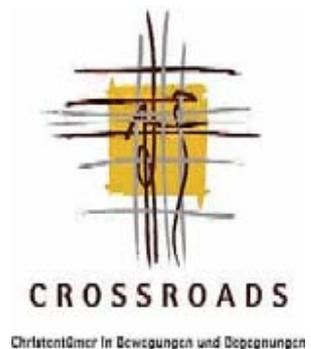
Um die drei Aufsätze, die den Band füllen, kommt nicht herum, wer politischen Missbrauch der Vokabel „nationale Identität“ mißbilligt.

Quelle: CHS Bulletin 32 / 2009 (übers. at)

R. Religion

R1/09-4 **Crossroads**

Vom 7. bis 10. Oktober fand in Münster der internationale missionswissenschaftliche Kongress „Crossroads – Christentümer in Bewegungen und Begegnungen“ statt, den das Institut für Missionswissenschaft der Kath.-Theol. Fakultät der Uni Münster federführend organisierte. Der etwas sperrige Begriff der „**Christentümer**“ im Titel war bewusst gewählt, um die Spannung deutlich zu machen: einerseits eine Vielfalt unterschiedlicher Ausdrucksformen christlichen Glaubens, andererseits der Anspruch auf eine **gemeinsame Identität des Christlichen** in Zeiten von Globalisierung und Pluralisierung von Christentümern.



In Vorträgen und Workshops befassten sich die Teilnehmenden mit verschiedensten Perspektiven auf **Migration, Weltkirche, Ökumene, interkulturelles Lernen**, Christen in sozialen Bewegungen. Internationale Referenten und Referentinnen z.B. aus Brasilien oder aus der Demokrat. Rep. Kongo zeigten aus ihren Kontexten „**Kreuzungen**“ auf, Orte, an denen sich Christen begegnen, in gemeinsamen Kämpfen von Wohnungslosen- und Landlosenbewegungen um Lebensnotwendiges in Brasilien, in den Kämpfen und Liedern von Straßenkindern in Kinshasa, in denen „Rettung“ in existenziellen Bedeutungen ausbuchstabiert wird.

Es zeigte sich die Herausforderung, die die verschiedenen Ausdrucksformen des Christlichen –

katholisch, evangelisch, freikirchlich, pentekostal etc. – für die jeweils anderen darstellen, so z.B. in dem Bericht jenes Evangelischen Gemeindepfarrers, der von seinen Erfahrungen mit verschiedenen „Migrantengemeinden“ afrikanischer und asiatischer Provenienz berichtete, die in seiner Pfarrei eine neue „Heimat“ gefunden haben. Deutlich wurde auch, dass es die geographische Einteilung – katholisch oder historisch-protestantisch hier, pfingstlich oder neo-pentecostal dort – nicht gibt, dass die Begegnungen alltäglich überall stattfinden, allerdings häufig nicht bewusst gestaltet und organisiert oder gar theologisch reflektiert werden (dazu Peter Arthur, Berlin).

An verschiedenen Punkten des Kongresses kam es zu Spannungen, die die „Grenzen“ bestehender **Verstehenshorizonte** markieren: Als Nancy Cardoso, methodistische Pastorin, die mit Frauen in der Landlosenbewegung in Brasilien arbeitet, ihre Perspektive auf „Theologie“ sowohl im Inhalt als auch in der Form gegen etablierte westeuropäische Universitätstheologie abgrenzte, stieß dies selbst bei gutwillig aufgeklärten Mitgliedern der katholischen Fakultät eher auf Unverständnis. Alberto Moreira, katholischer Theologe aus Brasilien, beschrieb die Position der katholischen Kirche aus seiner Sicht als eine „am Scheidewege“ angesichts zweier großer Herausforderungen: dem **Pluralismus der Religionen** und der Tatsache, dass die Religion aus den Kirchen „auswandert“ und **andere Institutionen** – u.a. neoliberale Marktideologie oder freie Gruppen und Gemeinschaften – bisherige Aufgaben der Kirchen übernehmen.

Die Kongressteilnehmer, mehrheitlich eher katholisch-europäisch-bürgerlich geprägt, schienen von der Pluralität manchmal etwas überfordert und fragten nach dem Mittelweg zwischen den beiden „Abgründen“ eines religiösen **Relativismus** einerseits und der sektiererischen **Abschottung** andererseits. Zwei Pfarrer formulierten diese Spannung exemplarisch aus unterschiedlicher Perspektive in der Abschlussrunde des Kongresses, der eine, Pfarrer einer katholischen afrikanischen Gemeinde, betonte die **Wahrheitsfrage** aus Angst vor konfessionellem und religiösem Relativismus. Der Pfarrer einer evangelischen Gemeinde fragte aufgrund seiner Erfahrungen mit Jugendlichen aus Migrantengemeinden, die fast fundamentalistisch dem Kreationismus anhängen, wo aus der Perspektive emanzipativer Pastoraltheologie die **Grenzen** zu ziehen seien.

Eine Dokumentation der Kongressbeiträge wird Mitte 2010 erscheinen. Informationen

Text: L. Weckel (Institut für Theologie und Politik, Münster).

R2/09-4

Auf dem Weg zur Akademie der Weltreligionen

Aus dem „Interdisziplinären Zentrum Weltreligionen im Dialog“ an der Universität Hamburg soll im Jahr 2010 eine Akademie der Weltreligionen hervorgehen. **Das Interdisziplinäre Zentrum Weltreligionen im Dialog** wurde im Januar 2006 gegründet, nachdem am 22.12.2005 zwischen dem damaligen Präsidenten der Universität Hamburg und den Dekanen der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft und für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie dem Direktor des damaligen Deutschen Orient-Instituts in Hamburg, Prof. Dr. UDO STEINBACH, eine diesbezügliche Vereinbarung unterzeichnet worden war.

Das Interdisziplinäre Zentrum hat einen Internationalen Wissenschaftlichen **Beirat**, wo Prof. Dr. WERNER SCHIFFAUER (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder) deutscher Vertreter ist, einen Interreligiösen Kreis von Expertinnen und Experten aus den Weltreligionen und eine Gemeinsame Kommission. Die **Gemeinsame Kommission** setzt sich zusammen aus je 3 Professorinnen und Professoren aus der Fakultät für Geisteswissenschaften, für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft. Aus letzterer kommt der Direktor, Prof. Dr. Wolfram Weiße (Interreligiöse Bildung). Außerdem sitzen darin ein Mitglied der Studienleitung der Missionsakademie an der Universität Hamburg (Dr. MICHAEL BIEHL) und der Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (Prof. Dr. Thomas STRAUBHAAR).

Kontakt: Universität Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum "Weltreligionen im Dialog"
Postadresse: Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg
(Tel: +49 (0)40 42838 2120); eMail: zwid@uni-hamburg.de (www.zwid.uni-hamburg.de).

T. Internationale Tourismuspolitik

T1/09-4

Osteuropäische Reiseliteratur

Bracewell, Wendy; Drace-Francis, Alex (Hrsg.): *Under Eastern Eyes. A Comparative Introduction to East European Travel Writing on Europe* (= East Looks West 2). Budapest: Central European University Press 2008, ISBN 978-9-639-77611-1; geb.: 388 S.; 32,95 €.

Der Rezensent Christian Noack (Department of History, National University of Ireland, Maynooth) spricht von den zwei Bänden als dem beeindruckenden Ergebnis eines internationalen und interdisziplinären Forschungsprojektes zur Reise-

literatur Osteuropas. Den Fluchtpunkt bildeten Fragen nach der Konstruktion Europas in der Reiseliteratur und ihrer jeweiligen Indienstellung durch die Autoren.

„*Under Eastern Eyes*“ umfasst drei einführende Essays zu Reiseliteratur im Allgemeinen sowie zum Europabezug der osteuropäischen Autoren im Besonderen, gefolgt von neun Essays zur Reiseliteratur in unterschiedlichen Epochen von der Renaissance (ca. 1550) bis zur Gegenwart. Neben slawischen Autoren sind Ungarn und Rumänen prominent vertreten. Die Diskussion über die Grenzziehung Europas aus der Feder Bracewells bietet auch dem Kenner Neues.

Interessierte, die sich bislang weniger intensiv mit Reiseliteratur auseinandergesetzt haben, werden sich über die ausgezeichnete Zusammenfassung des Forschungsstandes ebenso freuen wie über die anregenden Fragen, die hier aufgeworfen werden. Die folgenden exemplarischen Aufsätze bieten gute Beispiele für ganz unterschiedliche Herangehensweisen an historische Reiseberichte und mögliche Erträge hinsichtlich der Erkundung konfessioneller, nationaler sowie supranationaler Identitätsbildung.

Zum Beispiel stehen die Selbstversicherung europäischer Identität in Abgrenzung zum exotisch empfundenen Fremden im Mittelpunkt der Essays von Malina Kalinowska über Slowackis **Orient**reisen im frühen 19. Jahrhundert und von Zoran Milutinovic über einen serbischen **Afrikareisenden** einhundert Jahre später. Komplexe Bezüge zwischen europäischer, jüdischer und rumänischer Identität entdeckt Diana Georgescu in Mihail Sebastians Reisereportage der Zwischenkriegszeit, während Andi Mihalache das Wechselverhältnis von Raum und Zeit in den etwa zeitgleichen impressionistischen Berichten des rumänischen Politikers und Reisenden Nicolae Iorga freilegt.

Bracewell, Wendy / Drace-Francis, Alex (Hrsg.): *A Bibliography of East European Travel Writing on Europe* (= East Looks West; 3). Budapest: Central European University Press 2008, ISBN 978-9-639-77612-8; geb.; 582 S.; 40,- €.

In fünfzehn Kapiteln versammelt die Bibliographie in der Regel nationalsprachliche Primärquellen der Reiseliteratur, die zwischen 1550 und der Gegenwart publiziert wurden. Neben den Nationalliteraturen der zeitgenössischen Staaten Ost- und Südeuropas (einschließlich der Ukraine, Albanien und Griechenlands) fand auch die hebräische und jiddische Literatur Berücksichtigung. Die Literaturen der ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken Mazedonien und Slowenien sowie Tschechiens und der Slowakei sind gesondert dargestellt. Serbien, Kroatien und Bosnien werden gemeinsam behandelt. Insbesondere ist ein Ab-

schnitt aufgenommen worden, der die Reiseberichte aufführt, die in europäischen Verkehrssprachen einschließlich des Lateinischen verfasst wurden. Schließlich bietet der Band noch eine Auswahlbibliographie der Sekundärliteratur.

Die Bibliographie enthält Geburts- und Todesjahr der Verfasser, führt Originaltitel und englische Übersetzung auf sowie Ort und Datum der Publikation. Der Band verfügt über ein ausführliches Sachregister.

Quelle: Chr. Noack in: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2009-3-231>.

X. SSIP e.V.: Vereins-Nachrichten

X^{1/09-4} Unser neuer Verlag

Der Berliner Weissensee-Verlag betreut in Zukunft unsere Reihe, die auch ihren Namen geändert hat. Sie heisst jetzt:

Perspektivenwechsel Interkulturell

Band 4 wird in Bonn vorgestellt werden:

Markus Lohmann:

Von der Entwicklungspolitik zur Armenhilfe.
Die Entwicklungspolitik der Bundesrepublik Deutschland (1961-1989) auf dem Weg in die Wirkungslosigkeit?

Der Weissensee-Verlag (www.weissensee-verlag.de) wurde im Jahre 1999 in dem gleichnamigen Berliner Stadtteil gegründet. Er führt bereits einige Reihen mit renommierten Autoren zu SSIP-verwandten Themen, z.B. die „Berliner Studien zur Internationalen Politik und Gesellschaft“, hrsg. von Klaus Voll und Uwe Skoda (bisher 5 Titel), „Religionen in Kultur und Gesellschaft“, hrsg. von Lidia Guzy (bisher 2 Titel), die „Berliner Beiträge zur Ethnologie“ (bisher 19 Titel) und die „Beiträge zur Alterns- und Lebenslaufforschung“, hrsg. v. Martin Kohli (bisher 7 Titel).

Der SSIP bleibt daneben weiterhin auch selber Verlag. Unsere Reihe der *Sonderhefte der SSIP-Mitteilungen* nimmt kleinere Manuskripte mit einem Umfang von bis zu 80 Buchseiten auf.

An unsere Mitglieder

Bitte informieren Sie die Redaktion über Ihre aktuellen Veröffentlichungen !

mitteilungen@SSIP-web.de

.....**Tagungskalender**.....

Rückschau: 2009 / November, Dezember

<p>Nov.2009 - Feb. 2010 (drei Module) Bremen Jugendbildungsstätte Bremen Lidice Haus gGmbH (Andrea Müller), Weg zum Krähenberg 33a, 28201 Bremen (Tel: 04 21 / 69 27 2-13, Fax: 04 21 / 6 92 72-16), amueller@lidicehaus.de, (www.lidicehaus.de)</p>	<p>Zusatzqualifikation: „Rechte Jungs, rechte Mädchen — ratlose Eltern“</p>	<p>Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt, Arbeit und Leben Niedersachsen e. V., Braunschweig und das Lidice-Haus, Jugendbildungsstätte Bremen: Zusatzqualifizierung zur Beratung von hilfesuchenden Eltern rechtsextremer Jugendlicher. Die Teilnehmenden lernen, auf die steigende Beratungsnachfrage durch Eltern / Angehörige bedarfsgerechter zu reagieren und Wege praktikabler Beratungskonzepte anzubieten. Dazu sollen sie Kompetenzen entwickeln, um Problemlagen im Kontext rechtsextremer Ideologie und Subkultur zu erkennen und zu verstehen. Darauf aufbauend, können sie ihr „Handwerkszeug“ verfeinern, Informationen über Strukturen und Arbeitsweisen rechtsextremer (Jugend-)Organisationen und szenetypischer Zusammenschlüsse aufarbeiten und sich mit der Rolle von Eltern / Angehörigen im Zusammenhang mit der Herausbildung von rechtsextremen Denk- und Verhaltensweisen Jugendlicher auseinandersetzen.</p>
<p>1. – 6. 11. 2009 52134 Herzogenrath Wiesenstr. 17 Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke AKSB / Oswald von Neill-Breuning-Haus; Info: www.aksb.de; ePost: info@aksb.de</p>	<p>Europa am Beispiel der EUREGIO Maas-Rhein erleben</p>	<p>Sie sind zu Gast in "Eurode", einem europäischen Zweckverband der deutschen Stadt Herzogenrath und der niederländischen Stadt Kerkrade. Sie werden Gast sein in einer der ältesten grenzüberschreitenden Kooperationsverbände, der EUREGIO MAAS-RHEIN, ein Stück vorgelebtes europäisches Zusammenwachsen im Dreiländereck. Diskussionen mit Experten aus der Euregio über die Chancen und Probleme für das Zusammenwachsen der Europäischen Union.</p>
<p>2. – 3. 11. 2009 Heppenheim Benedikt Widmaier (Haus am Maiberg) Ernst-Ludwig-Straße 19, 64646 Heppenheim; Tel.: 06252 – 930611; ePost: b.widmaier@haus-am-maiberg.de</p>	<p>Forscher und Praktiker im Dialog Qualität und Perspektiven in der Internationalen Jugendarbeit</p>	<p>Konsultationstreffen des „Forscher-Praktiker-Dialogs für Internationale Jugendarbeit“. Der FPD widmet sich der Qualitätsentwicklung der Internationalen Jugendarbeit.</p>
<p>2. – 3. 11. 2009 Hamburg: Haus Rissen Information: www.haus-rissen.org/; ePost: mail@hausrissen.org</p>	<p>Herausforderung Afrika. Afrika zwischen Armut und Aufbruch</p>	<p>Neben der historischen Einordnung des bestehenden Konfliktpotentials werden in diesem Seminar die politischen Initiativen Europas bewertet und Lösungsansätze und Entwicklungschancen für Afrika anhand von ausgewählten Ländern besprochen. 89 € (inkl. Übernachtung und Vollpension im Einzel- oder Zweibettzimmer mit Dusche/WC)</p>
<p>2. – 27. 11. 2009 Berlin Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum e.V., Chausseestr. 29, 10115 Berlin Fon: 030-308 799-0; ePost: aric@aric.de</p>	<p>VII. Tage des Interkulturellen Dialogs</p>	<p>Themen: Gleichstellung, Respekt und Anerkennung. Dialogtische vom 2. bis 20. November 2009. Abschlussveranstaltung am 25. November 2009 in der Werkstatt der Kulturen. http://www.aric.de/aktuelles/tage_des_interkulturellen_dialogs/</p>

<p>7. – 8. 11. 2009 Wesseling b. Bonn Interreligiöse Arbeitsstelle (INTR^oA) / Institute of Interreligious Studies: Am Hardtkopf 17, D-58769 Nachrodt, ePost: interrel@t-online.de</p>	<p>Intr^oA-Jahrestagung 2009: Anstößiger Monotheismus?</p>	<p>Die Interreligiöse Arbeitsstelle in Zusammenarbeit mit der Konrad Adenauer-Stiftung. Themen: Interreligiöse Streitpunkte speziell des christlichen Glaubens im Blick auf die Anderen; Religionen – Gottes Menschlichkeit in Jesus Christus; Aggressionspotentiale in den monotheistischen Religionen; Zwischen Erstaunen und Ärgerlichkeit: Ein abgehobener Gott im Jenseits und neuer Atheismus. Tagungsleitung: Dr. J. Christian Koecke (KAS). Info: http://www.kas.de/proj/home/contact/88/1/index.html</p>
<p>7. – 8. 11. 2009 Bonn: Gustav-Stresemann-Institut Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (BEZEV e.V.): Mareike Bübl, Wandastr. 9, 45136 Essen; Tel.: 0201 / 17 88 963 (-17 89 026); ePost: kontakt-bezev@t-online.de</p>	<p>„Bildung ohne Ausgrenzung“: Tagung: Globales Lernen und Engagement in der Förderschule – Haben wir nicht andere Probleme? Workshop: Inklusive Bildung: Auf dem Weg zu einer Bildung für Alle</p>	<p>Ein dreitägiger Bildungsmarkt zeigt die Bandbreite des Globalen Lernens und Engagements an Förderschulen und Schulen des Gemeinsamen Unterrichts inklusive Bildungsprojekte in Entwicklungsländern. In 2 Veranstaltungen (Tagung und <i>workshop</i>) geht es darum aufzuzeigen, wie Bildung für Alle nachhaltig und inklusiv gestaltet werden kann. Veranstalter: BEZEV e.V. (Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit), <i>Enablement / Niederlande, Handicap International</i> und Kindernothilfe. ➡ vgl. C1/09-3</p>
<p>13. 11. 2009 Trier guenter.gehl@bgv-trier.de; Kontakt: info@aksb.de</p>	<p>Unter Taliban, <i>Warlords</i> und Drogenbaronen</p>	<p>Seit mehr als 20 Jahren kennt Dr. Reinhard Erös Afghanistan, hier lebt und arbeitet er und baut die "Kinderhilfe Afghanistan" auf. Er ist einer der Einsatz erfahrensten Krisenregionenexperte und -helfer. Er kennt gleichermaßen die Lage vor Ort und die mediale Drastellung in Deutschland. Information: www.aksb.de; www.KAT-Akademie.dioezese-trier.de;</p>
<p>13. 11. 2009 Universität Heilbronn: Auditorium 39 Max-Planck-Straße ePost: ois@hs-heilbronn.de</p>	<p><i>International Conference</i> <i>Trust, Culture and Gender</i></p>	<p>Veranstalter: <i>Orient Institute for Intercultural Studies</i> (OIS) der Universität Heilbronn / Prof. Dr. Jürgen Bolten (Universität Jena / Interkulturelle Wirtschaftskommunikation). Beiträge von: R. Bachmann (Surrey), J. Berninghausen (Bremen), N.S. Eggen (Ph.D. fellow, University of Oslo), E. Jammal (Heilbronn), M. Leistikow, (Heilbronn), M. Schweer (Vechta).</p>
<p>13. – 14. 11. 2009 Berlin Anmeldungen bitte bis zum 23.10.2009 mit dem beiliegenden an: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V., Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf (Fax: 02 11 / 15 92 55-69), info@IDAeV.de</p>	<p>Rechtsextremismus und Ehrenamt. Jugendverbände in Konfrontation mit Rechtsextremismus auf lokaler Ebene</p>	<p>Prozessorientierter Workshop von IDA e. V. gemeinsam mit der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz und der Sächsischen Landjugend. Zielgruppe: ehrenamtlich und hauptamtlich in Jugendverbänden Aktive. Im Verlauf des Seminars werden Übungen zum Rechtsextremismus eingeflochten und exemplarische Projekte und Materialien zur Arbeit gegen Rechts vorgestellt. Am zweiten Tag werden auf Basis der Ergebnisse des Vortags zentrale Problemlagen definiert und in Arbeitsgruppen bearbeitet. Anschließend werden konkrete Maßnahmen und Handlungsoptionen vor Ort entwickelt.</p>
<p>13. – 14. 11. 2009 Strasbourg Deutsch-Französisches Forum, Tel.: 0033 / 390 22 15 00, Fax: -01; info@dff.ffa.org</p>	<p><i>11^{ème} Salon européen de recrutement et de l'étudiant</i> 11. europäische Stellenbörse und Studienmesse</p>	<p>Veranstaltung der Deutsch-Französischen Hochschule. Erwartet werden ca. 200 internationale Aussteller. Praktikumsangebote, workshops, Bewerberdatenbank. www.dff-ffa.org</p>
<p>13. – 15. 11. 2009 33813 Oerlinghausen: Hermannstr. 86 Infos: www.st-hedwigshaus.de; Kontakt: info@st-hedwigshaus.de</p>	<p>Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Kommune Veranstalter Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. / Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen.</p>	<p>Ziel ist es, den zugewanderten Neubürgern politische Kompetenzen zu vermitteln, die eine Teilnahme am politischen Leben im kommunalen Umfeld erleichtern. Sie sollen erkennen, inwiefern die aktive Teilhabe an gesellschaftlich-politischen Entscheidungsprozessen auf kommunaler Ebene notwendige Voraussetzung zur Fortgestaltung der Demokratie ist und auch zu einem positiven Verlauf der eigenen Biografie beitragen kann.</p>

<p>15. – 22. 11. 2009 Berlin: Internatsschule <i>Königin-Luise-Stiftung</i> 030 / 84 18 14 25 (Tel.), -80 (Fax); unescoprojekt @koenigin-luise-stiftung. de</p>	<p>Deutsch-Iranische Lehrerkonferenz</p>	<p>Für Lehrerinnen, Lehrer, Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler. <i>Workshop 1:</i> Theorie und Praxis in der beruflichen Bildung, <i>workshop 2:</i> Energieeffizientes Wohnen und energieeffiziente Lebensstile, <i>workshop 3:</i> Umwelterziehung in der Schule, religiöses Denken und Nachhaltigkeitswissenschaften – ein Widerspruch?</p>
<p>16. 11. 2009 Heppenheim Haus am Maiberg: Herr Möllenbeck, Ernst- Ludwig-Str. 19, Tel. 06252 9306-12 (Fax – 17); ePost t.moellenbeck @haus-am-maiberg.de</p>	<p>Aktiv für Zivilcourage Training gegen fremdenfeindliche Parolen</p>	<p>Workshop für Lehrerinnen und Lehrer in Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Schule in Bensheim Im Rahmen des erfahrungsorientierten Workshops werden fremdenfeindliche, diskriminierende oder auch reaktionäre Sprüche, wie sie immer wieder im Schulalltag zu hören sind, analysiert. Mit Blick auf den Lebens- und Erfahrungsraum Schule werden Gegenstrategien entwickelt und u.a. in Rollenspielen erprobt.</p>
<p>19. 11. 2009 Bad Boll Evang. Akad.: Dr. Manfred Budzinski (Sekretariat: Reinhard Becker: Tel. 0 7164 / 79-217; Fax 07164 / 79-5217; reinhard.becker@ev- akademie-boll.de)</p>	<p>Von der Notwendigkeit interkultureller Öffnung in öffentlichen Ver- waltungen und Wohlfahrtsverbänden In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Württemberg, Gemein- detag, Landkreistag und Städtetag.</p>	<p>Die Tagung ist Teil des Projekts zur „Zukunft von Integration und Migration in Deutschland“ (Evangelischer Akademien und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge). Was hat sich nach der Tagung 2007 und mehreren Sitzungen des dort entstandenen Arbeitskreises „Netzwerk Interkulturelle Öffnung in Baden-Württemberg“ zur IKÖ entwickelt? Mit Empfehlungen und erfolgreichen IKÖ- Maßnahmen sollen Anregungen gegeben werden.</p>
<p>19. – 20. 11. 2009 Leuven (Belgien) Henk Byls (KADOC:, Vlamingenstraat 39, B- 3000 Leuven): Tel. +32- (0)16.32.35.20 – fax +32-(0)16.32.35.01; ePost: henk.byls@kadoc .kuleuven.be http://www.migration- religion.be</p>	<p><i>Migration, Christianity and identity- construction, 19th and 20th centuries</i> Tagung Rahmen des Projektes <i>Culture, Religion, Otherness: Flemish / Belgian migrants in Northern France and Paris (1850-1960).</i></p>	<p>Veranstalter: KADOC (<i>Documentation and Research Centre of Religion, Culture and Society</i>) Religion ist für Prozesse der Identitätsherstellung anscheinend wichtig, besonders wenn es um die Anpassung an neue Welten geht (Synergie oder Abwehr?). Weiter Themen sind die translokalen / transnationalen religiösen Netzwerke (haben diese Integration / Assimilation gefördert, gehemmt?) und die Frage, wie die Migranten sich selber gesehen haben (aufgrund von Ego-Quellen).</p>
<p>20. – 21. 11. 2009 Cambridge (Engld.) Katherine Cooper (kmc34 @cam.ac.uk), Leonidas Karakatsanis (lkarak@ essex.ac.uk), Nikolaos Papadogiannis (np308@ cam.ac.uk), Thomas Stammers (tes27@cam .ac.uk), Amr Abdel- rahman (amremran@ gmail.com)</p>	<p><i>Complexities of 'Europe': Between knowledge, power, citizenship and identity</i></p>	<p>Das <i>Centre for research in the Social Sciences and the humanities</i> (CRASSH) / research group "European Identities and encounters" will keine teleologische Geschichte von Europa entwerfen, sondern Europa eher als einen Kampfplatz um Konzeptionen und institutionelle Rahmungen betrachten. Wissenstransfer und Machtausübung über Grenzen hinweg sind von Interesse. Ebenso die Bilder, die die Anderen und die Grenzregionen von Europa entwickeln. Homepage: http://www.crash.cam.ac.uk/events/938/</p>
<p>20. – 22. 11. 2009 82431 Kochel: Schloss Aspenstein <i>(Georg-von-Vollmar- Akademie)</i> www.vollmar-akademie .de; ePost: info@vollmar- -akademie.de</p>	<p>Nachbar Polen – Nachbar Deutschland</p>	<p>Grunddaten zu Wirtschaft, Bildungs- und Sozialsystem beider Länder – historischer Rückblick – Diskussion aktueller Themen, die nach den Vorschlägen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt werden.</p>
<p>21. 11. 2009 Köln: <i>Melanchthon Akademie Kartäuserwall 24b</i> 0221 / 93180328</p>	<p>Verantwortung Interreligiös!?!</p>	<p>Ein Studientag auf der Suche nach Gerechtigkeit und Frieden im Spannungsfeld von Religion und Politik. Veranstalter: Falaturi Forum / Melanchthon-Akademie</p>

<p>22. – 28. 11. 2009 Oer Erkenschwick International Falcon Movement - Socialist Education International, Rue du Trône 98; 2^{étage}, B-1050 Bruxelles (Tel. +32 / 2 / 2157927, fax +32 / 2 / 2450083)</p>	<p><i>"Getting To Grips With Inclusion: Using the All Together Handbook As A Practical Tool For Our Work"</i> <i>Training course in English and German language</i></p>	<p>contact@ifm-sei.org</p>
<p>23. – 25. 11. 2009 Nürnberg: Königstr. 64 Info: jugendakademie @cph-nuernberg.de; deinhard@cph-nuern berg.de; akademie@ cph-nuernberg.de; Kontakt: www.cph- nuernberg.org</p>	<p>"Wer ist Deutschland" Migration – Integration – Interkultu- relle Kompetenz</p>	<p>Einwanderung und Integration stellen alle gesell- schaftlichen Bereiche vor Herausforderungen. Her- ausforderungen, die wir als Mitglieder dieser Gesell- schaft aktiv gestalten müssen. So in Schule, Studi- um, Beruf oder Privatleben, immer häufiger befinden wir uns in Situationen, die interkulturelle Sensibilität verlangen. Veranstalter: Caritas-Pirckheimer-Haus, Akademie der Erzdiözese Bamberg.</p>
<p>23. – 27. 11. 2009 02899 Ostritz: <i>St. Marienthal 10</i> Information: www.ibz- marienthal.de; Kontakt: info@ibz-marienthal.de Veranstalter: Internatio- nales Begegnungszen- trum St. Marienthal</p>	<p>Wir in Europas Dreiländereck: Deutschland, Polen, Tschechien</p>	<p>In diesem Seminar werden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der gegenwärtigen politischen Situation im Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechien und den Chancen eines gemeinsamen Weges in der EU befassen. Kosten für Polen, Tschechen, Hartz IV-Empfänger: 12,- €, für andere Teilnehmende aus Deutschland: 75,- €.</p>
<p>24. – 26. 11. 2009 02899 Ostritz: <i>St. Marienthal 10</i> Information: www.ibz- marienthal.de; Kontakt: info@ibz-marienthal.de Veranstalter: Internatio- nales Begegnungszen- trum St. Marienthal</p>	<p>Warum sind vielfältige Menschen gut?</p>	<p>Für Jugendliche. Die Teilnehmer werden mit den Hintergründen der Entwicklungspolitik konfrontiert und lernen einzelne Bereiche dieser Arbeit in ver- schiedenen Ländern kennen. Es werden die politi- schen Zusammenhänge gezielt übermittelt. Wichtig ist es in dem Seminar, Wechselwirkungen politisch- gesellschaftlicher Bedingungen in unterschiedlichen Regionen erkennen zu können und dies mit den eigenen politischen Gegebenheiten abzugleichen.</p>
<p>27. – 29. 11. 2009 Königswinter: Ta- gungshaus Anmeldung: www.forumzfd-akademie .de/de/trainings-info-de/ trainings-de; Tel. 0228 / 850296-74 (Frau Samah Al Hashash)</p>	<p>Mediation im interkulturellen Kontext</p>	<p>Einführung in die Methoden der Zivilen Konfliktbear- beitung: Gemeinsames Training des Instituts Frieden und Demokratie der Fern-Universität Hagen und der Akademie für Konflikttransformation. Die Teilneh- menden erhalten in diesem Training Einblick in Theo- rie und Praxis der Mediation im interkulturellen Kon- text, einer wichtigen Methode der Zivilen Konfliktbe- arbeitung. Teilnahmegebühr: 170,00 €.</p>
<p>3. – 5. 12. 2009 Heidelberg Dr. des. Isabella Loehr, (Histor. Seminar: ZEGK): Grabengasse 3-5, 69117 HD (Tel.: 06221 / 54-3974, Fax: 06221/ 54-2267); ePost: isa- bella.loehr@zegk.uni- heidelberg.de</p>	<p><i>The Nation State and Beyond: Governing Globalization Processes in the Nineteenth and Early Twentieth Century</i></p>	<p>Neuerdings wird das Wirken globaler Zusammen- hänge von Gesellschaften, Gruppen und Regionen bis in das 19. Jahrhundert hinein zurückverfolgt. Schon damals wurde nicht unbedingt der National- staat als alleinige Referenzgröße gesehen. Es gab andere räumliche Bezüge für die Ströme von Infor- mation, Kapital, Wissen und Waren. Wie gingen die Akteure damals mit transnationalen Verbindungen und Konflikten um? http://www.historisches-seminar.uni-hd.de</p>

<p>4. – 6. 12. 2009 Wertpfehl b. Berlin: Jugendsbildungsstätte Kurt Löwenstein Bianca Fischer (Fon: 02191/ 794-387, ePost: fischer@bkj.de), Dom Edyty Stein, Wrocław (Paulina Poznańska, Fax: 0048 71 78 33 619, eMl: paulina.Poznanska@edytastein.org.pl; www.edytastein.org.pl)</p>	<p>„Vielfalt sichtbar machen“ Deutsch-polnische Werkstatt-Tagung zum Theorie-Praxis-Transfer einer diversitätsbewussten internationalen Kinder- und Jugendkulturarbeit</p>	<p>Werkstatt-Tagung zu einer diversitätsbewussten Praxis in der internationalen Jugendkulturarbeit für deutsche und polnische Fachkräfte: BKJ in Kooperation mit dem Edith-Stein-Haus Wrocław. Die nationale und internationale Kinder- und Jugendkulturarbeit in Deutschland und Polen sowie in anderen europäischen Ländern ist zunehmend herausgefordert, in ihrer Praxis der Diversität und Verschiedenheit ihrer Teilnehmer / -innen gerecht zu werden. Unkostenbeitrag 40 €. Programm und Anmeldeformular ab 1.10.2009 unter int.bkj-remscheid.de/index.php. ➤ s.o. J2/09-3</p>
<p>7. – 9. 12 2009 Ustron (Polen) Historisches Institut der Schlesischen Universität in Kattowitz, Katowice Dr. Bożena Czwojdrak: ul. Bankowa 11; PL-40-007 Katowice, Tel. +49 - 32 359 19 86 / +49 - 32 359 21 26 (bozena.czwojdrak@us.edu.pl) www.historia.us.edu.pl/konferencje.html</p>	<p>Grenzgebiete in Ost-, Südost- und Ostmitteleuropa Menschen im Grenzgebiet und regionale Eliten</p>	<p>Probleme breit aufgefasster Grenzgebiete beschäftigen seit langem sowohl die polnischen als auch die europäischen Geschichtswissenschaften. Die Schlesische Universität, die, historisch betrachtet, in einem Grenzgebiet zwischen Kulturen, Nationalitäten, Sprachen und Religionen liegt, strebt an, Vorhaben dieses Forschungsfelds zu intensivieren. Das Ziel der Konferenz ist es, Prozesse, welche sich in den einschlägigen Grenzgebieten abspielten, aus der Perspektive des Individuums zu beleuchten. Menschen eines Grenzgebietes bildeten und bilden eine besondere Eigenwelt, die vom Zentrum weit abgelegen ist, deren Charakteristikum die Dynamik sozialer Prozesse darstellt.</p>
<p>7. – 11. 12. 2009 St. Andreasberg: Internationales Haus Sonnenberg Info: www.sonnenberg-international.de; Kontakt: info@sonnenberg-international.de;</p>	<p>Das Europäische Haus - und im Keller die Kolonialzeit in Afrika</p>	<p>Frustriert und mit einer gewissen Hoffnungslosigkeit blicken wir auf Afrika. Europäische Staaten, die Menschenrechte sonst vehement einklagen, tolerieren dessen Situation mal mehr, mal weniger. Dabei sind viele europäische Länder nicht unschuldig an dieser Situation. Welches waren die wesentlichen Entwicklungen im kolonialen Afrika, und wie haben diese die spätere Entwicklungen in Afrika und in den europäischen Ländern beeinflusst?</p>
<p>11. – 13. 12. 2009 33813 Oerlinghausen: Hermannstr. 86 Veranstalter Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. / Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen. Infos: www.st-hedwigshaus.de; Kontakt: info@st-hedwigshaus.de</p>	<p>"Aus dem Schatten treten" Junge Aussiedler, Migranten suchen das Positive</p>	<p>Den jungen Neubürgern sollen im Prozess ihrer Integration in die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland Hilfestellungen zur Reflexion und Selbstpositionierung gegeben werden. Ausgangspunkt ist die Selbstwahrnehmung der Betroffenen, die mit der Fremdwahrnehmung der einheimischen Bevölkerung kontrastiert wird.</p>
<p>13. – 18. 12. 2009 33813 Oerlinghausen: Hermannstr. 86 Veranstalter Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V. / Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen. Infos: www.st-hedwigshaus.de; Kontakt: info@st-hedwigshaus.de</p>	<p>Deutsch-polnische Nachbarschaften</p>	<p>Begegnungsseminar für junge deutsche und polnische Teilnehmer. Über eine Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in beiden Ländern, die viele Gemeinsamkeiten zeigen und über die gemeinsame Erarbeitung anderer Themen soll ein tieferes Verständnis füreinander entwickelt werden. In diesem Seminar soll es den Teilnehmenden möglich sein, eine Sicht von außen auf ihr Land und auf ihre Lebensweise kennen zu lernen und daraus ihre nationale und europäische Identität zu reflektieren.</p>

<p>18. – 19. 12. 2009 Alessandria (Piemont) University Piemonte Orientale: Dr. Meike Schmidt-Gleim: meike@encore.at Dr. Claudia Wiesner: claudia.wiesner@staff.uni-marburg.de</p>	<p>European (Ex)Changes</p>	<p>Europa kann am besten über die Formen des Austausches und der Verbindungen beschrieben werden: die Mischung mit Fremdem, die Übersetzung und die Beherrschung, ein Hin und Her zwischen Imagination, Illusion und Institution, ein Transfer zwischen Einwohnern, Staaten und Gruppen und ein Austausch mit der nicht-europäischen Welt. Geographische und kulturelle Mauern können zur Anfertigung eines Begriffes von Europa verwendet werden, der erkennen lässt, was Europa dem Rest der Welt verdankt (Übers. AT).</p>
--	-----------------------------	---

2010

<p>20. – 22. 1. 2010 Paris (Deutsches Historisches Institut) 8, Rue du Parc Royal, 75003 Paris (Tel.: 0033 / (0)1 / 44 54 23 86), http://www.dhi-paris.fr/index.php?id=262</p>	<p>Frankreich und die mediterrane Welt. Räume des kulturellen Transfers</p> <p style="text-align: center;">Tagung 2: <i>Acteurs des transferts culturels en Méditerranée médiévale</i></p>	<p>Die zweite Tagung der Forschungsgruppe <i>France-Med – La France et la Méditerranée. Espaces des transferts culturels</i> konzentriert sich auf die verschiedenen Akteure, die auf unterschiedlichen Ebenen an kulturellen Transferprozessen teilhaben.</p> <p>➡ s.o. F3/09-4</p>
<p>22. – 23. 1. 2010 Gießen</p> <p>Claudia Lichnofsky, Otto-Behaghel-Str. 10 D, D-35394 Gießen; Tel. 0641 / 99-28024; Claudia.Lichnofsky@geschichte.uni-giessen.de</p>	<p><i>Roma, Ashkali, Egyptians</i> <i>RAE in former Yugoslavia</i></p> <p style="text-align: center;">Call for papers zum 1.8.2009 (Vorträge in Englisch 20-30 Minuten)</p>	<p>RAE („Zigeuner“) sind auf dem Balkan Opfer von Vertreibungen geworden und Angriffsziel eines neuen Nationalismus. Ihre Identität und deren Veränderung, die Rolle von <i>nation building</i> auf dem Balkan und das Zusammenleben vefeindeter Volksgruppen sind der Gegenstand dieser Forschungstagung. Veranstalter: Historisches Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen / Lehrstuhl für Geschichte Südosteuropas, Gießener Zentrum Östliches Europa</p>
<p>27. – 29. 1. 2010 Berlin (Ibero-Amerikanisches Institut) / Potsdam (Universität) Dr. Gesine Müller (Institut für Romanistik, Univ. Potsdam): gesine.mueller@uni-potsdam.de www.uni-potsdam.de/transitareas</p>	<p style="text-align: center;">TransitAreas. Convivencias en Centroamérica y el Caribe.</p> <p style="text-align: center;">Internationales Symposium und Theorie-Workshop zu Formen des Zusammenlebens in Zentralamerika und der Karibik</p>	<p>Friedliches Zusammenlebens in Differenz? Fragestellungen, die sich aus der räumlich-kulturellen Verflechtung zwischen Europa, Zentralamerika und der Karibik ergeben aus einer transarealen, inter- und multidisziplinären Perspektive mit dem Ziel, zur Konzipierung und Schaffung künftiger transatlantischer Forschungs- und Wissensgemeinschaften beizutragen. Im Theorie-Workshop am 29.1. werden Dissertationsprojekte vorgestellt.</p>
<p>28. – 29. 1. 2010 Stuttgart (Haus der Geschichte Baden-Württemberg) Peter Scholz (Univ. Stuttgart, Histor. Institut) Keplerstraße 17, 70174 Stuttgart (0711 / 6858-Tel: 3439, Fax:-3584) eMail: sekretariat.altegeschichte@hi.uni-stuttgart.de</p>	<p>Migration als soziale Herausforderung.</p> <p style="text-align: center;">Historische Formen solidarischen Handelns von der Antike bis zum 20. Jahrhundert</p>	<p>Tagung über die Herausforderungen, die Migration für die aufnehmende Gesellschaft darstellt. Die Beiträge nehmen vor allem die Formen solidarischen Handelns der aufnehmenden Gesellschaft in den Blick. Untersucht wird nicht nur dessen konkrete Form, sondern auch, wie der Zuzug von Fremden bewertet wurde und wie Normen und Wertvorstellungen bei einer aufnehmenden Gemeinschaft zu solidarischen Handlungen führten.</p> <p>http://www.uni-stuttgart.de/hi</p>

<p>30. 1. 2010 Berlin (<i>Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4</i>) Britta Becker, Rosa-Luxemburg-Stiftung (030 / 44310-445) becker@rosalux.de</p>	<p>Widerstand und Aufbruch — 125 Jahre Berliner Afrikakonferenz 50 Jahre unabhängiges Afrika</p>	<p>Zum Gedenken an die Afrika-Konferenz vor 125 Jahren lädt die Rosa Luxemburg Stiftung in Kooperation mit der Deutsch-Afrikanischen-Gesellschaft (DAFRIG) und dem Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI) ein, die Kontinuitäten und (Auf)Brüche in den kolonialen und post-kolonialen Zeitenwenden in Afrika zu thematisieren. Die Konferenz will zu einem besseren Verständnis und zur Kritik des Beziehungsgefüges zwischen der Europäischen Union und Afrika – im Spannungsfeld von Zwängen, Interessenlagen und Erwartungen – beitragen.</p>
<p>4. – 6. 2. 2010 Basel Universität Bern, Historisches Institut; Prof. Dr. Joachim Eibach</p>	<p>Schweizerische Geschichtstage 2010</p>	<p>Vorträge in deutscher, französischer und englischer Sprache vgl. ➔ s.o. F4/08-4 und F2/09-4</p>
<p>5. – 7. 2. 2010 Schwerte (<i>Evang. Tagungsstätte Haus Villigst</i>) Initiative Kultur Bewegt (Rothenburg 41, 48143 Münster), Tel: 0251 / 149 1103, Fax: 0251 / 488 2059; eMail: kultur-bewegt@gmail.com</p>	<p>Welt-Theater Darstellende Künste und nachhaltige Entwicklung</p>	<p>Dritte Fachtagung einer Reihe zu Kultur + Entwicklung entlang der einzelnen Kunstsparten. 2008 wurde Literatur und 2009 Musik behandelt. Bei der dreitägigen Veranstaltung treffen Kulturschaffende, Entwicklungsexperten, gesellschaftliche Akteure, Wissenschaftler und Künstler zusammen und diskutieren zusammen mit weiteren Interessierten aktuelle Tendenzen und Konzepte. Vgl. ➔ s.o. G5/09-4</p>
<p>8. 2. 2010 München Britta Voß (Exzellenzprojekt "Christen, Mauren, Juden" der Ludwig-Maximilians-Universität): britta.voss@lmu.de; homepage: www.christen-mauren-juden.geschichte.uni-muenchen.de</p>	<p>Das Paradigma der Drei Kulturen und nationale Identitätsdiskurse in Spanien</p>	<p>Im Zeitalter pluralistischer Identitätsentwürfe erlangt die Erinnerung an die "multikulturelle" Geschichte Spaniens dringliche Aktualität. International renommierte Wissenschaftler diskutieren zusammen mit Nachwuchswissenschaftlern des LMU-Exzellenzprojektes "Christen, Mauren, Juden" über den Platz muslimischer und jüdischer Identitätszeichen in literarischen, politischen und gesellschaftlichen Selbstentwürfen Spaniens. Anschließend Podiumsdiskussion mit Dr. h.c. Charlotte Knobloch und Jacobo Israel Garzón.</p>
<p>25. – 26. 2. 2010 Bad Boll (<i>Ev. Ak.</i>) sybille.kehrer@ev-akademie-boll.de 73087 Bad Boll, Akademieweg 11, 73087 Bad Boll (07164 / 79–Tel.: 0, Fax: 440)</p>	<p>Strategien zur Ernährungssicherung in der Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel Afrikas südlich der Sahara</p>	<p>Die Weltgemeinschaft ist bei der Bekämpfung des Hungers in eine schwere Krise geraten. Welche Strategien zur nachhaltigen Förderung von sicherer Ernährung werden in der deutschen EZ verfolgt? Wer koordiniert die zahlreichen Akteure? Workshops zu Burkina Faso, Tanzania, Zimbabwe. Programm: http://www.ev-akademie-boll.de/tagungen/details/670110.pdf</p>
<p>25. – 27. 2. 2010 Bremen Fachbereich 09 / Universität Bremen (Dr. Martina Schiebel: schiebel@uni-bremen.de; Yvonne Robel: yrobel@uni-bremen.de), Postfach 330440, 28334 Bremen (Tel.: 0421 / 21867651)</p>	<p>Feindkonstruktionen im Kalten Krieg. Interdisziplinäre Perspektiven auf eine brisante zeithistorische Phase</p>	<p>Tagung des DFG-Projekts „Politische Biographien im Generationsverlauf 1945-1968. Politisches Handeln und Prozesse der Sanktionierung und Inhaftierung in Ost- und Westdeutschland“. Jüngste Forschungen kommen zu dem Schluss, dass sowohl die Verhaftungs- als auch die Entlassungswellen des Ostens mit den Agitationen und Aktionen des Westens im Zusammenhang gesehen werden müssen und vice versa. Die interdisziplinär angelegte Tagung will diesem Phänomen der Konstruktion von Staats- bzw. Verfassungsfeinden in der Zeit des Kalten Krieges nachgehen.</p>

<p>März 2010–Juni 2011 München LIDIA Bayern, Landwehrstr. 35 80336 München (Tel: 0 89 / 41 90 27 28, Fax: 0 89 / 41 90 27 27), info@via-bayern.de (www.lidia-bayern.de/Weiterbildung/weiterbildung.html)</p>	<p>Weiterbildung „Vielfalt gestalten — Interkulturelle/r TrainerIn / BeraterIn“ Berufsbegleitende Weiterbildung</p>	<p>6. Durchgang der LIDIA-Weiterbildung „Vielfalt gestalten – Interkulturelle/r TrainerIn / BeraterIn“ (VIA Bayern Verband für interkulturelle Arbeit e. V., Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit Josefstal e. V.). Sie befähigt die Teilnehmenden, interkulturelle und antirassistische Trainings und Beratungsprojekte durchzuführen und in ihrer Organisation als interkulturelle Expertin / interkultureller Experte zu agieren. Die Weiterbildung wendet sich an Fachkräfte der Sozialen Arbeit, der beruflichen Aus- und Weiterbildung, der Verwaltung, der Personal- und Organisationsentwicklung sowie sonstige Interessierte.</p>
<p>3. – 7. 3. 2010 Luxembourg Danny Kaplan (Gender Studies and Sociology, Bar-Ilan University, Israel): danny@dannypkaplan.org und Thomas Kühne (Strassler Family Center for Holocaust and Genocide Studies, Clark University / Worcester, USA): tkuehne@clarku.edu</p>	<p><i>Friendship and the Nation</i> Call for papers bis 30. Juli 2009 (1 Seite mit cv und Publikationsliste)</p>	<p>In diesem interdisziplinären <i>workshop</i> soll diskutiert werden soll, auf welche Weise „Freundschaft“ als soziale Beziehung wie auch als Konstrukt am Prozess des <i>nation building</i> in Europa beteiligt war und wie die Entstehung von Nationalkulturen das Konstrukt „Freundschaft“ beeinflusst hat. Die Ergebnisse sollen zu einem Sammelband „Friendship and the Nation.“ Umgesetzt werden. Information: http://www.dannykaplan.org/ http://www.clarku.edu/departments/holocaust/faculty/facultybio.cfm?id=471&progid=5&</p>
<p>4. – 6. 3. 2010 Wien: (Inst. für Europäische Ethnologie der Universität)</p>	<p>Quartier machen – Sterne deuten. Kulturwissenschaftliche Tourismusforschung über das Hotel</p>	<p>9. Tagung der Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vgl. ➡ s.o. T1/08-4</p>
<p>22. – 24. 3. 2010 Freiburg Prof. Dr. Michaela Holdenried und PD Dr. Weertje Willms (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg / Deutsches Seminar II): Platz der Universität 3, 79085 Freiburg i. Br.; ePost: Weertje.Willms@germanistik.uni-freiburg.de / Michaela.Holdenried@germanistik.uni-freiburg.de</p>	<p>Familienkonstellationen aus interkultureller Perspektive Call for papers bis 30.10.2009 Die Beiträge sollen sich entweder auf den Wandel von Konstellationen / Bedeutungen / Funktionen der Familie konzentrieren (diachrone Perspektive) oder einzelne Aspekte in ihrer synchronen Bedeutung eingehender beleuchten oder einzelne Aspekte aus einem komparatistischen Blickwinkel untersuchen. Kurzes Exposé von ca. 200 Zeichen per ePost erbeten.</p>	<p>In Familien, in denen interkulturelle Konstellationen eine Rolle spielen, entstehen verschiedene Oppositionen, wie moderne vs. Traditionelle Werte, westliche vs. Östliche, christliche vs. Islamische, akademische vs. Proletarische usw. Außerdem werden die Rollen und Konstrukte von <i>gender</i> neu verhandelt. Die Tagung geht Familienkonstellationen und ihren Bedeutungen und Funktionen für die Individuen und die Gesellschaft aus der interkulturellen Perspektive nach. Verschiedene Disziplinen sollen ins Gespräch miteinander kommen.</p>
<p>24. – 25. 3. 2010 Paris 8, Rue du Parc Royal, 75003 Paris (Tel.: 0033 / (0)1 / 44 54 23 86), http://www.dhi-paris.fr/index.php?id=262</p>	<p>Frankreich und die mediterrane Welt. Räume des kulturellen Transfers Tagung 3: <i>Les transferts culturels: Art et Architecture</i></p>	<p>Die dritte Tagung der Forschungsgruppe <i>FranceMed – La France et la Méditerranée. Espaces des transferts culturels</i> widmet sich den materiellen und künstlerischen Aspekten des Kulturtransfers im mittelalterlichen Mittelmeer. ➡ s.o. F3/09-4</p>
<p>26. – 28. 3. 2010 Leicester Dr Constantina Katsari (Leicester), Dr Mark Bradley (Nottingham), Dr. Kerstin Hofmann (Berlin). EPost: MICHA@nottingham.ac.uk</p>	<p><i>Mediterranean Identities. Formation and Transformation</i> Call for papers bis 1. Juli 2009</p>	<p>In neueren Studien zum Thema stand im Vordergrund des Interesses, wie Identitäten konstruiert und konturiert, wie sie dargestellt und ausgehandelt wurden. Die Beiträge zu dieser Konferenz sollen dies mit einem komparativen Ansatz über die Räume und Zeiten verfolgen. Parallel dazu soll ausgelotet werden, inwieweit 'Identität' als ein Werkzeug wissenschaftlicher Analyse taugt.</p>

<p>29. – 30. 3. 2010 Nürnberg (<i>Bundesamt für Migration und Flüchtlinge</i>) Dr. Axel Kreienbrink BAMF, Frankenstr. 210, 90461 Nürnberg; Tel.: 0911 / 4405; Fax: 943 4007; ePost: axel. Kreienbrink @bamf.bund.de sowie: Prof. Dr. Jochen Oltmer Neuer Graben 19/21, 49069 Osnabrück; Tel.: 0541 / 969 4365, Fax: 969 4380; ePost: joltmer @uni-osnabrueck.de</p>	<p>Zwischen Anwerbung, Integration und Rückkehr Arbeitsmigranten in der Bundesre- publik Deutschland seit den späten 1950er Jahren</p> <p>Call for papers bis 15.11.2009 (max. 3.000 Zeichen ohne Leerzeichen)</p>	<p>Tagung aus Anlass des 50jährigen Jubiläums der Anwerbevereinbarungen mit Spanien und Griechenland. Ergebnisse der bisherigen Forschung zur Arbeitsmigration in die Bundesrepublik Deutschland sollen zusammengeführt und neue Fragen formuliert werden. Studien zu den verschiedenen Herkunftsländern und vergleichende Arbeiten sowie Untersuchungen über die historischen Abläufe sind sehr willkommen, Beiträge zu den Vertragsarbeitnehmern in der DDR erwünscht. Veranstalter: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Migrationsforschung – Forschungsfeld II "Weltweite und irreguläre Migration"); Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS); Universidad Complutense de Madrid www.bamf.de/forschung ; www.imis.uni-osnabrueck.de</p>
<p>29. – 31. 3. 2010 Bad Boll (<i>Evang. Ak.</i>) Archiv der Jugendkulturen e.V. Bad Boll: klaus.farin@jugendkulturen.de</p>	<p>Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Comics</p>	<p>Im interdisziplinären Rahmen werden Inhalte, Funktionen, Mechanismen und Wirkungen der „Comics von Rechts“, der „Comics gegen Rechts“ und von Geschichtscomics mit NS-Thematik vorgestellt und diskutiert. Parallel ist die Wanderausstellung „Holocaust im Comic“ zu sehen. Weitere Informationen, das Programm und die Anmeldemöglichkeit sind im Internet unter www.jugendkulturen.de (bei den Terminen/Veranstaltungen) zu finden.</p>
<p>7.– 10. 4. 2010 Graz Simone Schumann, Merangasse 70, A-8010 Graz (cair10@uni-graz.at)</p>	<p><i>Conference on Applied Interculturality Research</i></p> <p>Call for papers bis: 31. August 2009.</p>	<p>Anwendungsorientiertheit auf dem Feld interkultureller Forschung bedeutet konstruktiven Austausch und Dialog zwischen Forschern und Praktikern, egal bei welchem speziellen Thema. Wer sich an diesem Forscher-Praktiker-Dialog beteiligt, ist eingeladen, zu einem Abriss seiner Arbeit (auf Englisch) Information: http://www.uni-graz.at/fAIR/cAIR10/</p>
<p>8. – 10. 4. 2010 Mainz (<i>Johannes Gutenberg-Universität</i>) Prof. Dr. Thomas Bierschenk, Institut für Ethnologie u. Afrikastudien Universität: D-55099 Mainz, ePost: biersche@uni-mainz.de Tel: +49-(0)6131 / 392- 2798 (Sekretariat Frau Bauer); - 3978 direkt. http://www.vad-ev.de/ cms/</p>	<p>Kontinuitäten und Brüche: 50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika</p> <p>Kontinuitäten und Brüche: 50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika</p> <p>Gemeinsame Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland VAD und des Fachverbandes Afrikanistik</p>	<p>Mannigfache Transformationsprozesse haben dazu geführt, dass afrikanische Gesellschaften heute komplexer sind als zu dem Zeitpunkt, als sie unabhängig wurden. Diese von vielfältigen Krisen begleiteten Prozesse und deren Bilanz wird die Tagung in den Mittelpunkt stellen. Von besonderem Interesse ist dabei, welche historischen Kontinuitäten, und Brüche sich aus der Rückschau ergeben, wie das historische Erbe der letzten 50 Jahre die gegenwärtige Situation prägt und welche Ausgangslage es für zukünftige Entwicklungen schafft. Die Veranstalter erhoffen sich regen Austausch über die Disziplinengrenzen hinweg und die Entwicklung neuer Perspektiven.</p>
<p>9. – 11. 4. 2010 Sydney University Veranstalter: Bronwyn Winter (convenor), Mary Crock, Stephanie Do- nald, Jennifer Dowling, Kiran Grewal, Fernanda Peñaloza, Blanca Tovias ePost:tcm.10@usyd.edu.au</p>	<p><i>Transcultural mappings: emerging issues in comparative, transnational and area studies</i></p>	<p>Warum haben Konzepte der Hybridität von Kulturen und von Kultur, die im „Raum dazwischen“ entsteht, ältere Vorstellungen von Kulturen als relativ abgeschlossenen Einheiten ablösen können? Wie ist die Entwicklung der postkolonialen und interkulturellen Forschung zu verstehen? Die Konferenz will das Verhältnis von <i>cultural mappings</i>, die Lokalisation von Kultur und das methodische Rüstzeug dazu einer Inspektion unterziehen.</p>
<p>12. – 14. 4. 2010 Neudietendorf (<i>Zinzendorphaus</i>) transfer (Oliver Schmitz) Grethenstr. 30, 50739 Köln (0221 / 95921- Tel.: 90, Fax: 93), schmitz@ transfer-ev.de</p>	<p>Sexualität und Prävention vor bzw. Umgang mit sexueller Gewalt bei Kinder- und Jugendreisen und internationalen Begegnungen</p>	<p>Der Einsatz einer Schulungsmappe, die eine trägerübergreifende Projektgruppe (BundesForum Kinder- und Jugendreisen, AG der Evang. Jugend in Dtl., Sozialist. Jugend / Die Falken u.a.) entwickelt hat, wird trainiert. Übungen und trägerspezifische Weiterentwicklung der einzelnen Module. Kosten: 120€ (DZ, Kursmaterialien, Vollverpflegung)</p>

<p>22. – 24. 4. 2010 Luxembourg (Univ.) Viviane Thill, Centre National de l'Audiovisuel 1b, rue du Centenaire L-3475 Dudelange, Tel. 00352 / 522424 282, ePost: viviane.thill@cna.etat.lu; www.cna.public.lu/</p>	<p><i>Tourists and Nomads.</i> <i>Amateur Images of Migration</i></p>	<p>Touristen und Entdecker, die freiwillig den Ort wechseln, und Nomaden, temporäre Arbeitsmigranten und koloniale Siedler, die dies gezwungen tun, sind Migranten in einem weiten Sinne. Wie wird die „Wirklichkeit“ dieser Migrationen im Bild (Foto und Amateurfilm) dargestellt — von den Migrierenden selbst, von denen, die die Bilder verbreiten und speichern und von denen, die sie anschauen und konsumieren? Welches sind die Wege dieser Bilder selber?</p>
<p>28. – 29. 4. 2010 Bensberg (Bergisch Gladbach) Kardinal-Schulte-Haus Dr. Stephan Bundschuh: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit (IDA), Volmerswerther Str. 20, 40221 Düsseldorf (02 11 / 15 92 55-Tel: 5, Fax: 69); www.IDAeV.de</p>	<p>Rechtsextremismus in Europa</p>	<p>Eine Veranstaltung der Bundeszentrale für politische Bildung mit dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA), der Akademie für Rechtskultur und Rechtspädagogik u.a.. Die Teilnehmenden werden über das Phänomen des Rechtsextremismus in Europa und dessen internationale Vernetzung informiert. In Workshops werden spezifische Aspekte im europäischen Vergleich bearbeitet. Daneben wird es Raum geben, sich mit Gästen aus europäischen Organisationen auszutauschen und deren Strategien kennenzulernen. Beitrag: 60,- € http://www.bpb.de/veranstaltungen/IE9H0D,0,rechts_extremismus_in_europa.html</p>
<p>27. – 28. 5. 2010 Paris, Lyon Jörg Requate (Universität Bielefeld): joerg.requate@uni-bielefeld.de</p>	<p>Jenseits der Arbeitsmigration. Migrationsnetzwerke und die Träume vom sozialen Aufstieg</p>	<p>Die Bedeutung von Netzwerken für Migration ist unbestritten. Die Tagung möchte genauer danach fragen, inwiefern und in welchen konkreten Situationen Beziehungsnetzwerke nützlich und inwiefern sie eher belastend sein können. Es geht nicht nur um Arbeitsmigration, sondern auch um die Möglichkeiten für wirtschaftliche Selbständigkeit durch Migration.</p>
<p>11. – 13. 6. 2010 Technische Universität Chemnitz (Greiz Oberes Schloss) TU Chemnitz (Inst. für Europäische Geschichte / Europäische Regionalgeschichte) 09107 Chemnitz.oder per mail: milos.reznik@phil.tu-chemnitz.de bzw. katja.rosenbaum@phil.tu-chemnitz.de</p>	<p>Migrationsprozesse im Grenzraum in Vergangenheit und Gegenwart (Frühe Neuzeit bis zur Gegenwart)</p> <p>Call for papers Deadline: 28.2.2010</p> <p>Interessierte werden herzlich eingeladen, Ihre Referatsvorschläge mit kurzer Präzisierung (bis 1 Seite) bis zum 28.02.2010 an nebenstehende Postadresse zu senden:</p>	<p>Professur Europäische Regionalgeschichte in Zusammenarbeit mit Dialog mit Böhmen e.V. Hinter den großen Themen wie Mythen der nationalgeschichtlichen Diskurse und den sog. "traumatischen Punkten" der gegenseitigen Beziehungsgeschichte bleiben andere Formen der Migration sowie die regionalen Aspekte des Themas am Rande des Interesses. Welche Strategien, Erwartungen und Konsequenzen waren mit Migrationen, auch erzwungenen (Exil, Vertreibung), innerhalb der grenznahen Regionen verbunden? Was bedeuteten sie für die individuellen und kollektiven Identifikationsprozesse, die gegenseitigen Wahrnehmungen?</p>
<p>4. – 10. 7. 2010 Moulin d'Andé Dr. Christian Wenkel (Hôtel Duret de Chevry): 8, rue du Parc-Royal, 75003 Paris (Tel. 0033 /1 / 44.54.23.80); cwenkel@dhi-paris.fr www.dhi-paris.fr www.europe-richie.org</p>	<p>Auf dem Weg zu einer europäischen Gesellschaft? Konvergenz und Divergenz im Europa des 20. Jahrhunderts (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur)</p> <p>Call for papers Deadline: 28.2.2010</p> <p>Bewerbungen mit einem Exposé (max. 800 Wörter) werden an summerschool2010@dhi-paris.fr erbeten</p>	<p>Sommerkurs für Promovierende und fortgeschrittene Master-Studierende aus den Geschichtswissenschaften und verwandten Sozialwissenschaften zu Themen der europäischen Geschichte im 20. Jahrhundert. Gefragt wird insbesondere nach der Anwendbarkeit sozialwissenschaftlicher Konzepte – wie etwa der Theorie der Konvergenz oder Konzepten von Integration und Europäisierung – auf die Interpretation mittel- und langfristiger Entwicklungen in Europa — auf politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Ebene.</p>
<p>8. – 10. 7. 2010 Newcastle upon Tyne Tanja Bueltmann (Northumbria University): az.englishdiaspora@northumbria.ac.uk</p>	<p><i>Locating the Hidden Diaspora:</i> <i>The English in the Anglophone World</i></p>	<p>Wo sind die Engländer, die nach 1600 ihr Land verließen, eigentlich geblieben? Warum gibt es keine „englische Diaspora“? Die Tagung wird sich mit Fragen wie diesen beschäftigen: Muster englischer Emigration, Protestantismus und „Englishness“, koloniale Identität und imperiale Identität, kanadische und amerikanische Loyalitäten, Ethnizität und zivilgesellschaftliche Identität. http://www.northumbria.ac.uk/sd/academic/sass/about/humanities/history/seminars_conferences/hidden_diaspora/</p>

<p>9. – 10. 7. 2010 Berlin (Techn. Univ.) Zentrum für Antisemitismusforschung c/o Markus End (TU Berlin; Ernst-Reuter-Platz 7; 10587 Berlin), Tel. 030 / 314-79870 (eMail markus.end@zfa.kgw.tu-berlin.de)</p>	<p>Vorurteil, Diskriminierung, "Antiziganismus" am Beispiel rumänischer Roma</p> <p>Call for papers Interessentinnen und Interessenten verschiedener Disziplinen werden gebeten, bis zum 1. März ein <i>abstract</i> von einer Seite (ca. 1.800 Zeichen) einzureichen.</p>	<p>Im Zuge der Ost-West-Migration seit 1990 kam es in fast allen westeuropäischen Ländern zu öffentlicher Diffamierung von Roma seitens der Medien und Politik, die auch von rassistischen Übergriffen begleitet wurden. Länderübergreifend zeigen sich vergleichbare Vorurteils- und Diskriminierungsformen. Was lässt Roma regelmäßig zum Ziel von Angriffen seitens der Mehrheitsbevölkerung werden? Erfüllen sie nur eine krisenbedingte Sündenbockfunktion oder handelt es sich um die zeiträumliche Kontinuität eines europaweiten "Antiziganismus"?</p>
<p>16. – 18. 8. 2010 Kopenhagen Universität: Saxo Institute Søren Ivarsson, Njalsgade 80, DK-2300 Copenhagen S, Denmark (ivars@hum.ku.dk)</p>	<p><i>Processes of Subjectivation: Colonial and Postcolonial Perspectives</i></p> <p>Call for papers Einschlägige Disserationsprojekte können eingereicht werden bis 1.3.2010 bei: ivars@hum.ku.dk</p>	<p>Doktorandentagung mit ausgesuchten Experten. In Kolonialen und postkolonialen Zusammenhängen erfolgt eine Zurichtung des Subjekts durch Institutionen der Erziehung und Wissenschaft, Missionsgesellschaften und Vereine aller Art. Kindererziehung und Formen der Kindheit, aber auch die Einführung neuer Technologie oder damit verbundener neuer Lebensstile bringen Subjekte hervor, die in spezifischer Weise an solche Umwelten angepasst sind. Oder ist es mehr traditionale Autorität, auf der koloniale Herrschaft beruhte? Und was ist mit den Machtbeziehungen?</p>
<p>24. – 27. 8. 2010 Maynooth (Ireland) Dr. Ricardo Roque (<i>Institute of Social Sciences, University of Lisbon</i>): rna.roque@gmail.com; Dr. Patrice Ladwig (Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung): ladwig@eth.mpg.de</p>	<p><i>Colonial crisis and cross-cultural encounters: Reconfigurations of the social in historical perspective</i></p> <p>Call for papers Deadline: 1.3.2010</p>	<p>Jahrestagung der <i>European Association of Social Anthropologists</i> (EASA). Koloniale Beziehungen fanden häufig parallel zu Krisen statt: Krisen für die Kolonisierten, aber auch Krisen der Kolonialmacht, Krisen auch in Bezug auf deren Wissen über die Alterität der Kolonialisierten. Die Tagung erörtert die Erfahrungen und Strategien des Umgangs mit den Anderen aus der Perspektive der Historischen Anthropologie. Hatte der zwangsläufige interkulturelle Kontakt in soziologischer Hinsicht auch produktive Momente?</p>
<p>29. 8. – 4. 9. 2010 Basel Sabina Horber (Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien Nadelberg 6 CH-4051), sabina.horber@unibas.ch; http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school Informationen bei: http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school</p>	<p><i>Shaping Europe Imagined Spaces and Cultural Transactions 1450-1700</i></p>	<p>Die Sommerschule blickt in die Zeit, als die Werte, Institutionen und Grenzen dessen, was heute Europa genannt wird, entstanden, und fragt, wie Individuen, Gruppen und Institutionen die Räume, in denen sie lebten, geformt haben und durch den Austausch von Ideen, Texten, Bildern und durch Inklusions- und Exklusionsakte aushandelten. Veranstalterinnen: Prof. Dr. Susanna Burghartz, Historisches Seminar / Ina Habermann, Englisch Seminar, Universität Basel, Basel. Die erste von 3 Sommerschulen an den Universitäten Basel, Sussex und Frankfurt 2010 bis 2012.</p>
<p>9. – 11. 12. 2010 Halle a.d.S. (Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung) Dr. habil. Jacqueline Knörr; Christoph Kohl (kohl@eth.mpg.de) homepage: www.eth.mpg.de</p>	<p><i>The Upper Guinea Coast in Transnational Perspective</i></p> <p>Call for papers Deadline: 1.6.2010 Vorschläge für Präsentationen sind willkommen (um Zusammenfassungen in 200-300 Worten wird gebeten an Jacqueline Knörr, eMail: knoerr@eth.mpg.de)</p>	<p>3. Konferenz der Forschungsgruppe "<i>Integration and Conflict along the Upper Guinea Coast</i>". Sie konzentriert sich auf die Verbindungen, die die Region aufgrund kolonialen Eingriffs mit anderen hatte. Im Vordergrund stehen Prozesse transethnischer Identitätsbildung (z.B. die Konstruktion lusitanisch-kreoler Identitäten), ethnischer und religiöser Differenzierung und von postkolonialer <i>nation-building</i>. Der Blick der Tagung reicht bis in die Gegenwart der Interaktion zwischen der Küste von Oberguinea mit "eurafrikanischen" und anderen Diasporas.</p>

Vorschau 2011

<p>11. –14. 4. 2011 London: LSE ENIUGH Headquarters c/o Global and European Studies Institute Universität Leipzig ePost: headquarters@eniugh.org</p>	<p>European Network in Universal and Global History (ENIUGH): Third European Congress on World and Global History: Connections and Comparisons</p>	<p>Nach den Kongressen in Leipzig 2005 und Dresden 2008 werden unter dem Oberthema „Connections and Comparisons“ wird über den Vergleich und die Verbindungen zwischen Gesellschaften und politischen und sozialen Gemeinschaften und Individuen in unterschiedlichen Weltregions diskutiert. ► siehe. K1/08-4 Homepage: http://www.eniugh.org</p>
<p>Sept. 2011 Sussex Sabina Horber (Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien Nadelberg 6 CH-4051), sabina.horber@unibas.ch; http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school Informationen bei: http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school</p>	<p><i>Shaping Europe: Fields of Exchange</i></p>	<p>Die Sommerschule blickt in die Zeit, als die Werte, Institutionen und Grenzen dessen, was heute Europa genannt wird, entstanden, und fragt, wie Individuen, Gruppen und Institutionen die Räume, in denen sie lebten, geformt haben und durch den Austausch von Ideen, Texten, Bildern und durch Inklusions- und Exklusionsakte aushandelten. Mit Unterstützung des <i>Centre of Early Modern Studies</i> (Sussex University, Margaret und Tom Healy)</p>

Vorschau 2012

<p>Sept. 2012 Frankfurt a. M. Sabina Horber (Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien Nadelberg 6 CH-4051) <i>eMail</i> und Information wie oben</p>	<p><i>Shaping Europe: Contested Spaces</i></p>	<p>Die Sommerschule blickt in die Zeit, als die Werte, Institutionen und Grenzen dessen, was heute Europa genannt wird, entstanden, und fragt, wie Individuen, Gruppen und Institutionen die Räume, in denen sie lebten, geformt haben und durch den Austausch von Ideen, Texten, Bildern und durch Inklusions- und Exklusionsakte aushandelten. Mit Unterstützung des Zentrums zur Erforschung der Frühen Neuzeit (Universität Frankfurt/Main, Susanne Scholz)</p>
---	---	--

.....Auch das noch.....

Ekel Alfred Sarrazin

Es war eine äußerst erfolgreiche Fernsehserie in den 1970er Jahren („Ein Herz und eine Seele“), die dem bundesrepublikanischen Publikum gebündelt die Selbstgefälligkeit und Selbstgerechtigkeit des kleinbürgerlichen Spießers vor Augen führte. Die Hauptfigur war „Alfred Tetzlaff“, gespielt von Heinz Schubert. Dreißig Jahre später ist ein neues Ekel Alfred auf die Bühne getreten, diesmal nicht als instruktives Schaustück, sondern real jahrelang als Berliner Senator, neuerdings im honorigen Kreis der Vorstandsmitglieder der Bundesbank.

Der Potsdamer Politologe Gideon Botsch hat im Auftrag von zwei (!) SPD-Kreisverbänden (!) ein Gutachten angefertigt, das zu dem Schluss kommt, Sarrazins diverse Äußerungen über Kopftuchmädchen produzierende Türken und unproduktiv Handel

treibende Araber erfüllten eine praxistaugliche Definition von Rassismus. Sarrazin entblödete sich nicht, seine menschenverachtenden Äußerungen mit blankem Nützlichkeitsdenken zu kombinieren — forderte er doch, der Teil der Bevölkerung, der „ökonomisch nicht zu gebrauchen“ sei, müsse sich mit der Zeit „auswachsen“, und für bestimmte Migrantengruppen müssten die Sozialleistungen abgeschafft werden.

Alfred ist also in der „besseren Gesellschaft“ angekommen. Wie konnte es ein solcher Mensch nur so lange in der SPD aushalten (und diese mit ihm)? Man möchte verzweifeln an dem Haufen Arbeit, der interkulturelle Trainer im eigenen Land erwartet.

Quelle: Berl. Ztg. (9./10.1.2010), S.24.